

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE Breslau

Hauptchriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: E. Schafly, Breslau

Druck und Anzeigen-Annahme:
Druckerei Schafly, Breslau 5, Gartenstr. 19 · Tel. 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 60 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postcheck-Konto 620 95
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

13. Jahrgang

15. Oktober 1936

Nummer 19

An die Judenheit in Deutschland!

Zum zweiten Mal gehen wir, auf uns selbst gestellt, in den Kampf gegen Wintersnot und Kälte.

Die Juden in Deutschland sind dem Ruf, der vor Jahresfrist an sie erging, gefolgt. So konnten wir allen Hilfsbedürftigen unserer Gemeinschaft in schwerer Wintersnot hilfreich zur Seite stehen.

Ueber 83 000 Menschen hat die Jüdische Winterhilfe in den Großgemeinden und in den kleinsten Orten betreut. Ueberall wurde sie nicht nur als Mittel zur Linderung der Wirtschaftsnot, sondern stets auch als der Beweis der Einheit der Judenheit in Deutschland empfunden.

Wir werden in diesem Winter vor schwereren Aufgaben noch stehen als im letzten Jahre, weil die Not gestiegen ist und die Zahl der Menschen, die noch helfen können, immer kleiner wird. Aber die Not hatte in unserer Geschichte immer eine erweckende Kraft. Es kommt darauf an, daß wir aus ihr einen Segen machen.

Eine Gemeinschaft, die nicht von der Verbundenheit aller ihrer Glieder getragen wird, ist verloren. Wir wissen, daß die Forderung der Jüdischen Winterhilfe auch in diesem Jahre von allen Juden in Deutschland gehört werden wird.

Reichsvertretung der Juden in Deutschland

Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. — Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden. Landesorganisation der Agudas Jisroel in Deutschland. — Allgemeiner Rabbiner-Verband in Deutschland. — Großloge für Deutschland UOBB. — Jüdischer Central-Verein. — Jüdischer Frauenbund. Reichsausschuß der jüdischen Jugendverbände. — Reichsbund jüdischer Frontsoldaten. — Reichsverband der Jüdischen Kulturbünde in Deutschland. — Reichsverband der jüdischen Lehrervereine. — Vereinigung für das religiös-liberale Judentum. — Vertretung der unabhängigen jüdischen Orthodoxie Deutschlands. Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands. — Zionistische Vereinigung für Deutschland.

★

Der obige Aufruf der Reichsvertretung, dem sich sämtliche zentralen Organisationen des Judentums angeschlossen haben, möge auch in unserer Breslauer Gemeinde allenthalben gehört werden.

Als Vorbild stehen die Leistungen des vorigen Winters vor uns. Unsere Gemeinde hat damals ihre Pflicht in mustergültiger Weise erfüllt.

Die Zahl derjenigen Menschen, die noch helfen können, ist allerdings seitdem auch bei uns sehr viel kleiner geworden, die Zahl der Hilfsbedürftigen bedeutend gestiegen. Aber die Breslauer Gemeinde ist, wie durch Zahl und Umfang ihrer Stiftungen und sozialen Einrichtungen bewiesen wird, immer beispielhaft gewesen in Leistungen der Zedakah, der werktätigen Menschenliebe. Das wird auch in diesem Jahre nicht anders sein. Wer noch nicht weiß, wie weh es tut zu hungern und zu frieren, wird uns helfen, solches Angemach von anderen fernzuhalten.

In dieser Zuversicht gehen wir getrostes Mutes an unser schweres Werk.

Wir erbitten:

Kleidungs- und Wäschestücke an unsere Kleiderkammer Karlstraße 32,

Lebensmittel an unsere Lebensmittellammer Karlstraße 32,

Geldspenden auf Postcheckkonto Nr. 35307 (Jüdisches Wohlfahrtsamt Breslau) an die Genossenschaftsbank Zwiria, Breslau, Tauenzienstraße 3, Postcheckkonto Nr. 12782 unter der Bezeichnung „Jüdische Winterhilfe“.

Unser Fernsprecher hat die Nr. 559 27.

Jüdische Winterhilfe Breslau.

Die Richtlinien für die Jüdische Winterhilfe 1936/37

Für die Jüdische Winterhilfe im kommenden Winter werden die folgenden vom Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes genehmigten Richtlinien maßgebend sein:

Die Jüdische Winterhilfe erfasst alle im Deutschen Reich, mit Ausnahme des oberösterreichischen Abstammungsgebietes, lebenden Personen, die Juden im Sinne des Reichsbürgergesetzes vom 15. 9. 1935 und seiner Ersten Durchführungsverordnung vom 14. 11. 1935 sind. Für Familien aus Mischehen zwischen Deutschblütigen und Juden ist die Jüdische Winterhilfe dann zuständig, wenn der Haushaltsvorstand im Sinne obigen Gesetzes Jude ist.

Kreis der Hilfsbedürftigen

Entsprechend den Grundfäden des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes sollen alle jüdischen Personen unterstützt werden, die den nötigen Lebensbedarf für sich und ihre unterhaltungsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Mitteln und Kräften beschaffen können. Dazu gehören Erwerbslose, Wohlfahrtsempfänger, Kurz- und Notstandsarbeiter, Klein- und Sozialrentner und Erwerbstätige, deren Verdienst zur Bedeckung der im Winter erhöhten Lebenshaltungskosten nicht ausreicht. Die Jüdische Winterhilfe soll sich bei der Betreuung der Hilfsbedürftigen nicht auf den durch die kommunalen Fürsorgeverbände erfassten Personenkreis beschränken. Es können demnach auch Personen der gehobenen Fürsorge und Personen, die nicht durch die kommunalen Fürsorgeverbände unterstützt werden, im Sinne der Winterhilfe hilfsbedürftig sein. Die Richtsätze für die Gewährung einer Unterstützung durch die Jüdische Winterhilfe sind entsprechend den wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Gebiete festzulegen.

Anfang der Leistungen der Jüdischen Winterhilfe

Die jüdischen Hilfsbedürftigen sollen nach Möglichkeit Leistungen von gleichem oder ähnlichem Werte erhalten, wie sie das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes gewährt. Zur Verteilung sollen Nahrungs- und Genussmittel, Kleidungsstücke und Kohlen gelangen. Die Verteilung der Kohlen erfolgt auf Grund von Kohlengutscheinen, welche die Reichsführung des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland zu den für die Bezirksfürsorgeverbände geltenden Preisen in demselben Umfang zur Verfügung stellt, wie sie die vom Winterhilfswerk des Deutschen Volkes betreuten Hilfsbedürftigen erhalten. Die Anforderung der Kohlengutscheine seitens der Jüdischen Winterhilfe bei der Reichsführung des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes erfolgt auf Grund von monatlichen Bedarfsanmeldungen auf vorgeschriebenen Formblättern, die von der Reichsführung des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes zur Verfügung gestellt werden. Die Kohlengutscheine dürfen nur in den Orten ausgegeben werden, für die sie angefordert wurden. Sie dürfen nur an die Hilfsbedürftigen selbst, nicht aber unmittelbar an die Kohlenhändler ausgegeben werden. Jede Empfehlung bestimmter Kohlenhändler hat zu unterbleiben. Unabhängig von den Bedarfsanmeldungen, in denen nur die Anzahl der betreuten Haushalte sowie der Ledigen mit eigenen Mietzimmern angegeben wird, ist der Reichsführung des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes jeden Monat auch die Gesamtzahl aller von der jüdischen Winterhilfe Betreuten anzugeben. Eine Versorgung mit Kohlengutscheinen der jüdischen Hilfsbedürftigen außerhalb dieser Regelung ist nicht zulässig. Bargeldunterstützungen werden grundsätzlich nicht gewährt. Jede Ausgabe von Gutscheinen bedarf der Genehmigung des Herrn Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes. Der Umfang der auf den einzelnen Hilfsbedürftigen entfallenden Leistungen darf die Leistungen des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes für seine Bedürftigen nicht überschreiten.

Trägerschaft der Jüdischen Winterhilfe

Träger der Jüdischen Winterhilfe sind die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, die Landes- und Provinzialverbände für jüdische Wohlfahrtspflege, in Berlin das Jugend- und Wohlfahrtsamt der Jüdischen Gemeinde, und die örtlichen Wohlfahrtsstellen. Der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland obliegt unter Aufsicht des Herrn Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes die Leitung der jüdischen Winterhilfe, die Aufstellung der Richtlinien, die Ueberwachung ihrer Durchführung, die zentrale Werbung und der Lastenausgleich unter den jüdischen Wohlfahrtsstellen im Reich. Die Landes- und Provinzialverbände sind berechtigt, mit Zustimmung der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland ihre Aufgabe auf örtliche Wohlfahrtsstellen und Vertrauensleute unter ihrer Aufsicht zu übertragen.

Die Aufbringung der Mittel

Die Aufbringung der Mittel erfolgt im wesentlichen nach den für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes geltenden Grundfäden.

1. Monatliche Geldspenden. Als angemessene Opfer für die Jüdische Winterhilfe gelten folgende Sätze:

a) Lohn- und Gehaltsempfänger zahlen während der sechsmonatigen Dauer der Jüdischen Winterhilfe 1936/37 (1. Oktober 1936 bis 31. März 1937) monatlich mindestens 10 Prozent der abgeführten Lohnsteuer.

b) Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens nicht herangezogen werden, entrichten ein Opfer von monatlich 0,25 RM.

c) Festbesoldete, die neben ihrer Lohnsteuerleistung noch zur Einkommensteuer veranlagt werden, entrichten neben ihrer monatlichen Spende in Höhe von mindestens 10 Prozent ihrer Lohnsteuer ein monatliches Opfer in Höhe von 1 Prozent ihres für das Jahr 1935 veranlagten Einkommensteuerbetrages an die Jüdische Winterhilfe, soweit die Steuerschuld nicht durch Lohnabzug getilgt wird. Diese 1 Prozent werden also lediglich von der Einkommensteuerschuld errechnet, die durch Vorauszahlung und die Abschlußzahlung getilgt worden ist.

d) Gewerbetreibende und Angehörige der freien Berufe sowie sonstige Einkommenbezieher, die zur Einkommensteuer veranlagt werden, entrichten monatlich ein Opfer in Höhe von 1 Prozent des für das Jahr 1935 veranlagten Einkommensteuerbetrages für die Jüdische Winterhilfe.

e) Inhaber von offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften entrichten monatlich 1 Prozent des für das Jahr 1935 veranlagten Einkommensteuerbetrages an die Jüdische Winterhilfe.

f) Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe sowie sonstige Einkommenbezieher, die nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden, opfern einen Mindestbetrag von monatlich 1 RM. während der Dauer der Jüdischen Winterhilfe.

2. Jüdische Eintopfspende. An den Eintopfsammlungen des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes werden Eintopfspenden in den jüdischen Haushalten und in jüdischen Gaststätten, die als solche gekennzeichnet sind, gesammelt werden.

3. Jüdische Pfundsammlungen. Entsprechend den Pfundsammlungen des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes sind Pfundsammlungen in den jüdischen Haushalten anzusetzen.

Die Werbung

Die Werbung für die Jüdische Winterhilfe erfolgt durch Ansprachen der Rabbiner und Lehrer in den Synagogen, Werbeschriften an die Mitglieder der jüdischen Gemeinden, regelmäßige Berichterstattung und Sammelaufrufe der jüdischen Presse, Werbeveranstaltungen mit Vorträgen, Vorführungen von Bildstreifen, künstlerische Darbietungen, Büchsenjammungen bei Veranstaltungen innerhalb jüdischer Gemeinschaften, Werbe- und Sammelaufrufe bei sonstigen jüdischen Veranstaltungen, insbesondere in den jüdischen Kulturbünden.

Sämtliche Werbungen und Sammlungen sind auf den Kreis der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland beschränkt. Sie bedürfen daher keiner behördlichen Genehmigung.

Lastenausgleich

Um die Hilfsbedürftigen insbesondere in den kleinen Orten und verarmten jüdischen Gemeinden ausreichend berücksichtigen zu können, führen alle Sammelstellen der Jüdischen Winterhilfe 15 Prozent ihrer Einnahmen nach Abzug der Unkosten an die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland auf ein besonderes Konto ab, die mit diesen Mitteln nach Abzug ihrer Unkosten den Lastenausgleich vornehmen.

Abrechnung

Sämtliche Stellen der Jüdischen Winterhilfe haben einen Einzelnachweis ihrer Einnahmen und Ausgaben zu führen. Die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland ist für die Ordnungsmäßigkeit der Durchführung der Jüdischen Winterhilfe verantwortlich. Sie hat dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes auf Verlangen Auskunft zu erteilen. Sie hat das Recht, das Rechnungswesen der an der Jüdischen Winterhilfe beteiligten Stellen jederzeit nachzuprüfen.

Die Leistungen der Jüdischen Winterhilfe 1935/36

Die Zentralwohlfahrtsstelle bei der Reichsvertretung der Juden in Deutschland legt einen gedruckten Rechenschaftsbericht über die Arbeit der Jüdischen Winterhilfe im Jahre 1935/36 vor.

83 761 Hilfsbedürftige wurden beteiligt. Bei einer jüdischen Gesamtbevölkerung von etwa 409 000 Seelen waren damit 20,48 Proz. der jüdischen Gesamtbevölkerung hilfsbedürftig. Jeder fünfte Jude mußte also von der Jüdischen Winterhilfe unterstützt werden. Der Bericht erwähnt, daß es bei der sorgfältigen Durchführung der Jüdischen Winterhilfe gelungen ist, eine erhebliche Anzahl von Notleidenden zum erstenmal zu erfassen.

Die hauptsächlichsten Leistungen der Jüdischen Winterhilfe bestanden in der Versorgung der Hilfsbedürftigen mit Lebensmitteln, Kohle und Kleidung. Für die Versorgung der über 83 000 Menschen ist ein Betrag von rund 3 644 000 RM. aufgewandt worden. Durch die Zuteilung von Kohlegutscheinen erhielten 28 020 Parteien (Familien und Einzelpersonen) 175 346 Zentner Kohlen im Werte von 211 42,47 RM. Erwähnt wird, daß der Bedarf an Kleidungsstücken sehr erheblich gewesen ist. Gerade an Männerkleidung war eine außerordentlich starke Nachfrage vorhanden. Neben Leibwäsche wurde Haus- und Bettwäsche stark verlangt. Zu Chanukka und am Ende der Winterhilfsaktion zu Pessach wurden Sonderbetreuungen vorgenommen. Künstlerische Darbietungen wurden für Spender und Hilfsbedürftige veranstaltet. Es ist daran gedacht, diese „seelische Winterhilfe“ im zweiten Jahr der Jüdischen Winterhilfe für die Kleingemeinden zu verstärken.

Gemeinde-Abende für die Jüdische Winterhilfe

Der Jüdischen Winterhilfe dienen zwei Gemeinde-Abende, welche am 17. Oktober, 20.30 Uhr, in der Neuen Synagoge, am 25. Oktober, 20 Uhr, in der Alten Synagoge stattfinden, und zu denen die Gemeindemitglieder herzlichst eingeladen sind.

Aus Breslaus jüdischem Kunstleben

1. Abonnementskonzert des Jüdischen Musikvereins

Es begann, ebenso wie das erste der vorigen Spielzeit, mit Beethoven: mit der Ouvertüre zu „Egmont“ und dem Klavierkonzert c-moll.

Hinter dieser sachlichen Feststellung verbirgt sich freilich ein bedeutungsvolles Problem, dessen Lösung nicht nur Kurt Haveland und seinen Musikern, sondern auch dem kunstinteressierten Publikum am Herzen liegen dürfte. Dieses Problem heißt ganz einfach: Wie ist der augenblickliche Status des Orchesters und was vermag es zu leisten?

So unangebracht es auch wäre, zwei Künstler (oder Musiziergemeinschaften) miteinander zu vergleichen, so berechtigt, ja notwendig ist es, die Leistung eines Künstlers an seiner früheren zu messen. Man erinnert sich noch, wie gut das Orchester, trotz kleinen Unebenheiten, i. Zt. mit der Aufführung der „Coriolan“-Ouvertüre, des Violinkonzerts und der Achten abschnitt; man wird auch zugeben müssen, daß das Spiel jetzt in vielen Einzelheiten reifer und überlegener war als im Vorjahre. Und doch blieb diesmal der Gesamteindruck (bei Beethoven) ein wenig hinter den Erwartungen zurück. Zumal den Anforderungen, die der Meister gerade in der „Egmont“-Ouvertüre stellt, scheint das Orchester im Moment noch nicht gewachsen zu sein. Wohl fehlte es nicht an Schönheit des Tones und am nötigen Brio der Darstellung; aber die Mehrzahl der Bläser ist

Am Schluß des Rechenschaftsberichtes wird all denen Dank gesagt, die durch den Einsatz ihrer Person und durch den Einsatz ihrer wirtschaftlichen Mittel das Zustandekommen der Jüdischen Winterhilfe ermöglicht haben. Die Jüdische Winterhilfe habe den größten Personenkreis erfasst und das höchste Spendenergebnis erzielt, das bisher die jüdische Gemeinschaftsarbeit in Deutschland erreicht hat. Bei der Durchführung der JWH. sei man sich immer darüber klar gewesen, daß daneben die großen konstruktiven Aufgaben jüdischer Hilfe und jüdischen Aufbaus in Deutschland und in Palästina ungeminderte Bedeutung behalten. In dem bevorstehenden Winter gebe es noch schwerere Aufgaben, weil die Not gestiegen sei und die Zahl der Menschen, die noch helfen können, immer kleiner würde. Umso größer sei die Verpflichtung aller derer, denen die Möglichkeit des Helfens geblieben ist.

waren die Spieler so gut aufeinander eingestellt, und es wurde stilistisch so fein und mit solchem Schliff musiziert, daß es eine wirkliche Freude war. Die Herzlichkeit des Beifalls war der rechte Gradmesser für die Stimmung im Publikum.

Als ein künstlerisches Erlebnis eigener Art erwies sich die Mitwirkung von Joseph Schwarz, der den Solopart des nicht allzu häufig gespielten Klavierkonzerts c-moll von Beethoven — an einem besonders schön klingenden Instrument — mit kaum zu übertreffender Poesie nachgestaltete. Der ganz zu Unrecht als „Romantiker“ abgestempelte Pianist hat hier erneut gezeigt, wie echt und innig auch sein Verhältnis zu der Musik der Klassiker ist. Die Zuhörerschaft war begeistert und erkämpfte sich sogar eine Zugabe: die Ecossaisen Beethovens.

Martin Hausdorff.

Vortragsabend des Jüdischen Kulturbunds Breslau

Dr. Ludwig Feuchtwanger: Jüdische Kultur in Vergangenheit und Gegenwart. (Gibt es eine eigenständige jüdische Kultur?)

Im Freundschaftsaal sprach am 29. September Dr. Ludwig Feuchtwanger, München, über das Thema: Jüdische Kultur in Vergangenheit und Gegenwart. (Gibt es eine eigenständige jüdische Kultur?) Der Vortragende machte, gestützt auf reichhaltiges Material, Ausführungen, welche, wenn man ihnen auch nicht in allen Einzelheiten beistimmen wird, doch in weitem Maße Anregungen boten.

Wenn es in den vergangenen Jahren seit der Neuordnung in Deutschland, führte Dr. Feuchtwanger aus, nicht gelungen sei, eine eigenständige jüdische Kultur zu schaffen, so läge das daran, daß man sich ja in der vorangegangenen Epoche der Emanzipation bemüht vom jüdischen Volkstum abgekehrt habe. Volkstum aber bilde stets die Voraussetzung für die Entwicklung eigener Kultur. In längeren Darlegungen analysierte dann der Vortragende an der Hand der in den „Weltgeschichtlichen Betrachtungen“ niedergelegten Anschauungen Jacob Burckhardts den Begriff der Kultur, um darauf zum eigentlichen Thema überzugehen, indem er betonte, daß er sich bei der Darstellung auf zwei der hervorstechendsten Elemente der Kultur beschränken wolle: auf Religion und Sprache.

Zweimal habe es eine eigenständige jüdische Kultur gegeben: im Babylonien der Sasaniden (224–641 nach Beginn der jetzigen abendländischen Ära) und in den ersten Jahrhunderten der Neuzeit im Ostjudentum Polens. Das babylonische Judentum des zweiten Perserreiches habe politisch im Exilarchiensystem, in staatenähnlicher Autonomie lebend und auch zu geistiger Einheitlichkeit zusammengewachsen, ein echtes Kulturzentrum gebildet. Das Ergebnis seiner Kulturarbeit sei der Talmud gewesen, die heilige Enzyklopädie des jüdischen Denkens und Lebens, jenes gewaltige Werk von originaler Weisheit, das nur dem sich erschließt, welcher sich darein mit allen Kräften seiner Seele vertieft und das leider auch im jüdischen Publikum gegenwärtig so wenig bekannt ist, daß man nur wünschen könnte, eine speziell auf dieses Ziel eingestellte und dazu befähigte jüdische Pädagogik möchte den jüdischen Menschen der Jetztzeit zum Verständnis des Talmuds erziehen. Auch im polnischen Judentum seit Beginn der Neuzeit — die letzten 150 Jahre stehen nach Feuchtwanger allerdings wieder bereits außerhalb dieser Entwicklung — habe sich, gestützt auf die Rabalverfassung, auf die autonome Schule — Cheder und Jeschiva — und auf enge geistige Verbundenheit der jüdischen Massen eine besondere jüdische Kultur und damit ein eigenständiges jüdisches Volkstum entwickelt. Der Talmud habe anschaulich dabei eine gewisse Modifikation erfahren, die nimmehr neu entstandene Lebensauffassung habe sich dann wie ein eiserner Ring um die Gemeinschaft gelegt, aus dem es kein Entrinnen gegeben habe.

Mäntel, Kostüme, Complots
Sport-, Nachmittags-
und Abend-Kleider

Scuis Levy jr

Ring 39-40

Albrechtstraße 3

nach zu kurzatmig und sie hat noch zu wenig Orchestererfahrung, um das reizvolle Wechselspiel untereinander und mit der Streichergruppe deutlich, geschweige denn farbig genug wiederzugeben. Ähnlich war es bei der Begleitung des Solisten im Klavierkonzert, wo man wichtige Phrasen stredenweise kaum noch hören konnte. So sehr wir uns über den ständigen Zuwachs an jüdischen Bläsern freuen dürfen, so fatal ist es, wenn diese zwar begabten, aber künstlerisch noch im Werden begriffenen Spieler sofort an die Gipfelwerke der musikalischen Weltliteratur herangeführt werden. Wir können uns nicht mit der Tatsache begnügen, daß die Bläser ihre Sache „schon recht wacker“ machen; denn es kommt weniger darauf an, daß man Beethoven „spielt“, als daß man sich bemüht, seinem Genius zu lauschen. Haveland selbst hat — das bewies er früher schon oft genug — das Zeug dazu und auch den Willen; er beherrschte den Stoff und das Orchester wieder höchst souverän, und man spürte deutlich, mit welch ausgeprägtem Musikgefühl manche Kantilene noch im letzten, entscheidenden Augenblick geformt wurde.

Im übrigen verlief das Konzert durchaus in aufsteigender Linie. Denn bei der Wiedergabe der Haydn'schen G-Dur-Symphonie Nr. 100

Religiös fundiert, durchtränkt und umgrenzt, sei die eigenständige jüdische Kultur stets gefährdet gewesen, sobald die Religion in Gefahr geriet. Sie teile hiermit nur das Schicksal aller Kulturen, die sämtlich ursprünglich religiöser Art gewesen seien, namentlich auch der mittelalterlichen. In der Tat sei in der Aufklärungsperiode die religiöse Untermauerung der übernommenen Kultur ins Wanken geraten, die religiöse Verschweigung gesprengt worden, die einzelnen Kulturelemente hätten sich aus dem bisherigen Bestande herausgelöst und nach besonderer Eigengeschichte entwickelt. Eine Säkularisierung, Verweltlichung der abendländischen Kultur sei eingetreten, die auch das Judentum ergriffen und der bis dahin eigenständigen jüdischen Kultur ein Ende gemacht habe. Damit sei notwendig verbunden auch eine Veränderung im Charakter des jüdischen Volkstums, das sich nunmehr nur analog der Art anderer moderner Völker gestalten könne. Ein Zurück ins Alte gebe es nicht, die Versuche, die mit der Wiederbelebung alter Bräuche oder auch mit neuen, wie den Oneg-Schabbath-Feiern, gemacht würden, könnten nach dieser Richtung hin nicht zum Ziele führen.

Der Garant der Erhaltung und der Sicherung einer Kultur sei die Sprache, die aus dem Volkscharakter entstanden, dem Volkstum stets den Stempel seiner besonderen Geistigkeit aufdrücke. Für

jüdisches Volkstum sei also die Rettung der hebräischen Sprache entscheidend, die zwar noch am Leben geblieben sei, aber nur auf der der schmalen Basis einer Gebets- und Lernsprache. Dr. Feuchtwanger warnte davor, die Auferstehung der hebräischen Sprache mit ihrer praktischen Anwendung in Palästina als vollendet anzusehen. Man komme dort auch noch ohne Hebräisch aus, es sei also keineswegs Landes-, geschweige denn Weltsprache; in dem mit einem äußerst geringfügigen Wortschatz ausgestatteten täglichen Gebrauch des Hebräischen trete überall noch die Sprache hervor, die der Redende ursprünglich als Muttersprache angesehen und gebraucht habe. Bis zur völligen Erneuerung der hebräischen Sprache und damit bis zur Neuformung des jüdischen Volkstums und der Schaffung einer neuen eigenständigen jüdischen Kultur sei also noch ein weiter Weg zu gehen.

Aber man dürfe ihn hoffnungsvoll beschreiten, denn die Geschichte habe erwiesen, daß die Juden befähigt seien, eine eigenständige Kultur zu entwickeln und ihre frühere Kultur, wenn sie auch religiös bestimmt gewesen sei, habe sich keineswegs im Religiösen erschöpft. Zur Kultur gehörten auch Wissenschaft, Stil, Kunst usw., die Dr. Feuchtwanger aber, seinem eingangs aufgestellten Programm gemäß nicht mehr behandelte, um den Vortrag nicht zu überladen.



Szene aus dem Lustspiel

„Dame Kobold“

Zur Aufführung

am 20. und 21. Oktober im Freundesaal
20¹⁴ Uhr

Aufnahme Kastan, Hamburg



Schuh Krojanker

Hauptgeschäft: Schmiedebrücke 5-6

Zweiggeschäft: Reuschestraße 62

Das Ende des Araberstreiks in Palästina

Das Oberste arabische Komitee hat gemäß einem am 10. 10. einstimmig gefassten Beschluß ein Manifest an die arabische Bevölkerung erlassen, in dem die Beendigung des Generalstreiks für Montag, den 12. Oktober, proklamiert wurde. Gleichzeitig erfolgt die Veröffentlichung des Aufrufs der arabischen Herrscher in der Form von Einzelbotschaften König Ibn Sauds, König Chafis vom Irak, des Imams von Yemen und des Emirs Abdallah von Transjordanien. Der Ausruf der arabischen Souveräne enthält, wie bereits gemeldet, die Zusicherung, daß sie sich auch weiterhin zugunsten der palästinensischen Araber einsetzen würden.

Kundgebung

der Breslauer Zionistischen Vereinigung

In einer überfüllten Veranstaltung der Breslauer Zionistischen Vereinigung sprach Dr. Joachim Prinz (Berlin) über das Thema „Die Anruhen in Palästina — Zur Politik des jüdischen Volkes“. Nach einleitenden Worten von R. A. Dr. Luz, der vom Tode des Bürgermeisters von Tel Aviv, Meir Dizengoff, Mitteilung machte, führte Dr. Prinz etwa folgendes aus:

Bei einer objektiven Erkenntnis der politischen Gegebenheiten müsse man zu dem Schluß kommen, daß sich in unserer Zeit die Konturen einer neuen Welt abzuzeichnen beginnen, verbunden mit einer

revolutionären Umgestaltung des Denkens. Jüdische Politik könne aber nicht die Formen der Zeit übernehmen, sondern müsse allein unter dem Aspekt des jüdischen Volkes geführt werden. Sie dürfe nicht in Deflamationen bestehen, sondern sie sei ein System von besonderer Art, das aufs engste mit der Zionistischen Bewegung zusammenhänge. Andere jüdische Gruppen könnten und wollten, erklärte Dr. Prinz weiter, ihrer Natur nach keine jüdische Politik machen. Die politische Tat des Zionismus sei es gewesen, die Judenfrage als eine politische Frage vor das Forum der Welt zu bringen. Jüdische Politik habe aber nichts zu tun mit geheimen Kräften, ihre Ziele lägen offen vor aller Welt und sie könnten auch nur in Zeiten der Ordnung gefördert werden und deshalb nicht auf Zerstörung gerichtet sein. Dr. Prinz kennzeichnete das Anwachsen der jüdischen Frage in der Welt und die außerordentliche Resonanz, die die antijüdischen Bewegungen fanden an einigen Beispielen. So wies er u. a. auf die Kibbewegung in Belgien und die Verschärfung der Einwanderungsbestimmungen in Südafrika (mit deutlicher antijüdischer Tendenz) hin.

Demgegenüber dürfe jüdische Politik nicht auf illusionäre Ziele gerichtet sein (wie z. B. die Bestrebungen Jabotinskys in Polen), sondern sie müsse sich grundsätzlich davon unterscheiden. Dies sei der Fall bei der Politik der Jewish Agency. Hier liege gleichsam eine geschichtliche Wende vor, indem zum ersten Male jüdische Politik auf einem Rechtstitel, auf einem völkerrechtlich verbrieften Anspruch, basiere. Unser Kampf um Palästina sei in diesem Sinne ein Kampf um unser Recht, und das große Verdienst Dr. Weizmanns sei es, das vor der Welt klar und offen konstatiert zu haben. Daraus seien auch weitere Unterschiede gegenüber der Wanderung in andere Länder herzuleiten.

In Palästina, so führte Dr. Prinz aus, kämpften Juden um ihre Heimat, dort verbänden sie sich wieder mit dem Boden, dort seien sie und wollten sie sein die Wegbereiter einer immer stärkeren jüdischen Einwanderung. Beinahe naiv sei aber das Suchen nach immer neuen Ländern in aller Welt. Länder würden nicht geschenkt. Die Juden müßten wählen zwischen Möglichkeiten, die ihnen vielleicht einen Unterschlupf bieten, und Palästina, das die Heimat unseres Volkes kraft Rechtes und kraft seiner Arbeit wieder geworden sei.

Das 16-Millionen-Volk der Juden müsse aufgeweckt werden und lernen, seine Angelegenheiten unter dem Aspekt der Zukunft zu betrachten.

Ob Brillengläser — Ob Brillengestelle Vom OCULARIUM auf alle Fälle!

Lieferant von **BRES LAU** Unverbindl. augenärztliche
Krankenkassen **Ohlauer Str. 82** Sehprüfung v. 9-1 u. 3-6 Uhr

Vortragsabend der Staatszionistischen Organisation Breslau

Am 3. Oktober veranstaltete die Staatszionistische Organisation Breslau im großen Saal der Lessingloge eine Rundgebung. Einleitend wies der Versammlungsleiter Dr. Kleiner auf die traurigen Ereignisse in Palästina hin. Die Gefahr für die Einwanderung sei noch nicht vorüber, da die Entscheidung der königlichen Kommission, welche die Verhältnisse in Erez Israel prüfen solle, noch völlig offenstehe. Dr. Kleiner gedachte dann des dahingegangenen Meir Dizengoff sowie der jüdischen Opfer der Unruhen; zu Ehren der Toten erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Der Redner des Abends, der Führer der Staatszionistischen Organisation in Deutschland, Direktor Kareski, Berlin, behandelte darauf zunächst die in der ganzen Welt dauernd sich verschlechternde Lage der Judenheit, für die Palästina heute die einzige Zuflucht bilde. Aber England habe die Balfour-Deklaration nicht verwirklicht, im Gegenteil habe ein judenfeindlicher englischer Beamtenkörper in Palästina dem Aufbauwerk fort und fort Hindernisse in den Weg gelegt. Die offizielle zionistische Bewegung habe auf dieses englische Verfahren in einer Weise reagiert, die nur geeignet gewesen sei, das jüdische Volk verachtet zu machen: er habe immer wieder die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit England laut zum Grundprinzip seiner Tätigkeit in Palästina erklärt und damit den Eindruck erweckt, man dürfe dem jüdischen Volke alles bieten. Auch im weiteren Verlauf seiner Darlegungen polemisierte Direktor Kareski scharf gegen den offiziellen Zionismus; dieser habe politisch, ferner in der Pflege des Wehrgebanthens, der sich erst nach den jüngsten Ereignissen in Erez Israel bei ihm durchzusehen beginne, weiter wirtschaftlich und in der Jugendbildung in gleicher Weise verfaßt. Während Religion und Familie das jüdische Volk ohne Eigenstaatlichkeit fast zwei Jahrtausende erhalten hätten, habe der offizielle Zionismus diese beiden Faktoren aus der Jugend „herausgezogen“. Demgegenüber habe der Führer der Neuen Zionistischen Organisation, Jabotinsky, von jeher die gestaltungskräftige Methodik des Aufbaus entwickelt und die zum Endziel der Herstellung eines freien Judenstaats in Palästina führenden Wege gewiesen. Wenn er jetzt einen viel beschriebenen Plan verfolge, Juden in Massen aus Polen heraus und vorwiegend nach Erez Israel zu überführen, so geschehe dies nicht nur zur Rettung des zum Teil vom Hungertode bedrohten polnischen Judentums, sondern es bilde überdies einen Hinweis darauf, daß es auch andere Lösungen des Palästina-Aufbauproblems gebe als die englische. Denn alle Staaten, die einen Teil ihrer jüdischen Bevölkerung abzustößen wünschten, seien die natürlichen Verbündeten des Zionismus. Dieser aber müsse zu seiner Urform zurückkehren, die ihm Theodor Herzl gegeben habe, er müsse wieder eine politische Bewegung werden, an die Tore der Völker klopfen und unter Hinweis auf die Judennot ihren Beistand fordern zur Erreichung des Zielles, das allein die Liquidierung der Judenfrage bedeute: die Errichtung eines Judenstaates in Palästina, einschließlich Transjordanien, in welchem das jüdische Volk, sozial in normaler Art gesichtet, in Freiheit sein Eigenleben führen könne gemäß den allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Völkerlebens und in gleicher Art wie alle anderen freien Völker.

Vortragsabend des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten veranstaltete im großen Saal der Lessingloge am 10. Oktober seine erste diesjährige Winterveranstaltung.

Einleitend warf der Leiter der Ortsgruppe Breslau, Otto Elkeles, einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Bundes im Sommer und hob dabei den Erfolg der Ferien-Hilfsaktion hervor. Weiter verwies er auf die in Kürze wieder beginnende Kameraden-Speisung, die mit einer einzigen bezahlten Kraft auskomme, der aber zahlreiche ehrenamtliche tätige Männer und Frauen sich widmen.

Darauf hielt der Redner des Abends Rabbiner Dr. Rosenthal, Berlin, einen Vortrag über das Thema „Sinngebung des jüdischen Schicksals“. Er gab dem jüdischen Geschick eine auf theologischer Grundlage beruhende Deutung. Israels Außermächtigkeit habe eine ungeheure Aufgabe zum Inhalt: Die Bereitung des Weges für das Königstum Gottes auf Erden, des Reiches der absoluten Sittlichkeit. Demgegenüber versänken für Israel die Aspirationen und Attribute des sonstigen allgemeinen Völkerlebens in Bedeutungslosigkeit. Israel sei als äußerer Machtfaktor stets belanglos gewesen, seine Helden seien sämtlich Geistesheroen, und nur als solche sei ihr Gedächtnis aufbewahrt. David lebe nicht als Schwertkönig, sondern als Palmenjäger im Andenken der Juden und der Welt,

Salomo nicht als politischer Organisator, sondern als Friedensfürst, als Tempelbauer und als Autor der nach ihm genannten Sprüche. Mose, der Sieger in vielen Schlachten, lediglich als Prophet und Lehrer des Volkes. Auch der gesamte Verlauf der jüdischen Geschichte weise auf den Sinn der Bestimmung Israels hin. Freilich sei der Weg des Gottesreiters hart und dornig und so sei auch Israels Weg durch die Zeiten voll von Leiden. Wieder und wieder habe Israel aus tausend Wunden blutend am Boden gelegen, immer wieder aufs neue sei es besiegt, aber niemals überwunden worden, weil es an seine heilige Sendung geglaubt habe und weil ihm im Düsternis des Glends die Thora als strahlende Fadel geleuchtet habe. Überall aber, wo die Menschheit an Nächstenliebe und Gerechtigkeit glaube, walle der Genius Israels, denn die Bibel sei es gewesen, welche die Welt mit diesen Idealen durchtränkt habe. Und solange Israel den Glauben an seine Aufgabe festhalte, solange es gemäß seiner Bestimmung wirke, solange werde es auch Bestand haben.

An den Vortrag Dr. Rosenthals knüpfte der Leiter der Jüdischen Winterhilfe, Georg Cohn, eine kurze Ansprache, in welcher er zu tatkräftiger und ausgiebiger Unterstützung der Jüdischen Winterhilfe aufrief.

Wehrpflicht und Auswanderung

Die Bundesleitung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten weist darauf hin, daß Juden nach dem Wehrgesetz vom 21. 5. 1935 zwar zum aktiven Wehrdienst nicht zugelassen sind, aber der Wehrüberwachung in vollem Umfange unterliegen und daher auch z. B. den erlassenen öffentlichen Bekanntmachungen über die Musterschulung Folge zu leisten haben. Ebenso gilt für sie auch die Bestimmung, daß Wehrpflichtige, die im Ausland leben oder für längere Zeit ins Ausland gehen wollen, ihre Beurteilung aus dem Wehrpflichtverhältnis nachsuchen müssen.

Letztere Bestimmung ist mit Rücksicht auf die Auswandernden besonders wichtig. Im Ministerialblatt des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern vom 9. 9. 1936 (Nr. 39) wird ein Rundschreiben vom 29. 8. 1936 veröffentlicht, in dem die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung, insbesondere auch die Polizeibehörden und Polizeiorgane, angewiesen werden, stets das Wehrpflichtverhältnis nachzuprüfen, wenn Dienstpflichtige aufgeföhener Geburtsjahrgänge mit ihnen in Berührung kommen. Vor allem sollen dadurch Dienstpflichtige der genannten Geburtsjahrgänge, die sich etwa der Erfassung, Musterung und Aushebung entzogen haben, festgestellt werden. Falls sich der Dienstpflichtige nicht hinreichend ausweisen kann, so kann er nötigenfalls bei der zunächst erreichbaren unteren Verwaltungsbehörde zur weiteren Feststellung vorgeführt werden. Jüdische Männer, die auswandern wollen, und zwar alle wehrpflichtigen Männer zwischen dem 18. und 45. Lebensjahre, werden also zur Vermeidung von Schwierigkeiten rechtzeitig vorher den Antrag auf Befreiung aus dem Wehrpflichtverhältnis bei ihrem zuständigen Wehrkreiskommando zu stellen haben.

Jüdische Gewerbeschule für Auswanderer

Die Gesellschaft „DRZ“, Abt. Deutschland e. V., teilt mit: Der seit langem von der Gesellschaft DRZ, Abt. Deutschland bearbeitete Plan, eine jüdische Lehranstalt für gewerbliche Ausbildung in Berlin zu errichten, nähert sich seiner Verwirklichung. In einer drei- bzw. zweijährigen Lehrdauer sollen vollqualifizierte Handwerker zum Zwecke der Vorbereitung zur Auswanderung ausgebildet werden, und zwar zunächst in folgenden Abteilungen: Für männliche Jugendliche: Elektrotechnik, Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen, Spezialmechaniker (Fahrräder, Näh- und Büromaschinen); für weibliche Jugendliche: Korsettmacherei, Putzmacherei. Außerdem sind Parallelkurse für Erwachsene in den gleichen Fächern vorgesehen.

Als Lehrkräfte werden vorerst gesucht: Ein Leiter mit gutem Betriebs- und verwaltungstechnischen Kenntnissen; ein Elektromeister; ein Meister für Installation von Gas-, Wasser- und sanitären Anlagen; ein Schmiedemeister; ein Mechaniker-Meister mit speziellen Kenntnissen in Reparaturen von Näh- und Büromaschinen und Fahrrädern; eine Meisterin für Korsettmacherei; eine Meisterin für Putzmacherei.

Die Gesellschaft DRZ, Abt. Deutschland richtet an die jüdische Öffentlichkeit den Appell, diese Fachschule auch durch Sachspenden, wie Werkzeugmaschinen, Handwerkszeuge, Werkbänke, Meßinstrumente, Lehrmittel und Einrichtungsgegenstände, zu unterstützen.

Näheres durch die Gesellschaft DRZ, Abt. Deutschland e. V., Berlin W. 15, Pariserstraße 11.

Sprachenschule für jüdische Auswanderer

Die Jüdische Gemeinde zu Berlin gründet mit Beginn des Winterhalbjahres im Anschluß an ihre Handelsschule eine Sprachenschule. Sie soll eine Bildungsstätte für solche junge Menschen werden, die in einem einjährigen Kursus eine gründliche Beherrschung des Englischen und des Spanischen erwerben wollen, um so im Auslande leichter eine Existenz zu finden.

Die Schule, deren Begründung auf den Auswanderungserfahrungen der letzten Jahre beruht, ist eine Tagesschule und umfaßt wöchentlich ca. 25 Wochenstunden, täglich soll 2 Stunden Englisch

und 2 Stunden Spanisch gelehrt werden. Es soll ferner eine gründliche Kenntnis der Kurzschrift, und zwar zunächst der deutschen, darauf der englischen und schließlich der spanischen Kurzschrift erworben werden. Hinzukommt Maschinenschieben. Auch in diesen Stunden wird der Unterricht in der entsprechenden Fremdsprache erteilt werden. Nach Absolvierung des Lehrganges werden die Schüler neben der Beherrschung der Sprachen eine eingehende Kenntnis auch von Land und Leuten besitzen (Wirtschafts- und Kulturkunde).

Aufgenommen werden junge Menschen, die eine Auswanderung beabsichtigen und die Obersekunda-Reife, die Mittlere Reife oder entsprechende englische Sprachkenntnisse besitzen. Das Schulgeld beträgt monatlich 25 RM. Weitere Auskünfte erteilt der Leiter der Handelsschule der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Dipl.-Hdl. Berger, Berlin-Charlottenburg, Joachimsthalerstr. 13, IV.

75 Jahre Man trägt **Schuh-HERZ**
„Herz“
die berühmte
Weltmarke!
Blücherplatz 4
neben der Mohren-Apotheke

Besucht das Jüdische Museum!

Das Jüdische Museum, Gräbischer Straße 61/65

ist Sonnabend und Sonntag von 11—13 Uhr geöffnet. Der Museumsverein, Sekretariat Felix Perle, Striegauer Straße 2, Telefon 594 04, ist bereit, auch zu anderen Zeiten Zugang zu gewähren, wenn rechtzeitige Anmeldung erfolgt. Auch ein sachkundiger Führer wird zur Verfügung sein.

Vom jüdischen Arbeitsnachweis

Die „Frankfurter Zeitung“ brachte vor kurzem die Mitteilung, wonach einem Schreiben des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung an den „Zentralausschuß für Innere Mission“ zu entnehmen sei, daß den konfessionellen Verbänden, die als einzige Träger der nichtgewerbsmäßigen Arbeitsvermittlung außerhalb der Reichsanstalt noch übriggeblieben waren, die Vermittlung vollarbeitfähiger Personen verboten worden ist. (Die Tatsache war früher schon für den „Deutschen Caritasverband“ mitgeteilt worden.) Den von der Ablehnung betroffenen Einrichtungen wird jedoch zur ordnungsmäßigen Abwicklung ihrer Geschäfte eine Frist bis zum 31. Dezember 1936 gewährt. Innerhalb dieser Frist dürfen Arbeitsgesuche vollarbeitfähiger Personen, die den Einrichtungen bis zum 31. Juli

1936 zugegangen sind, erledigt werden. Den Anträgen auf Erteilung von Aufträgen zur Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung für nicht vollarbeitfähige Personen, für die sie als gesetzliche Vertreter oder Erziehungsbeauftragte bestellt sind, wird vorläufig bis zum 31. Dezember 1936 stattgegeben werden.

Zu der Notiz teilt die Presseabteilung der Reichsvertretung der Juden in Deutschland folgendes mit:

Diese Regelung findet grundsätzlich auch auf die bestehenden jüdischen Arbeitsnachweise Anwendung. Auch den jüdischen Arbeitsnachweisen ist eine Abwicklungsfrist gewährt worden, innerhalb derer offene Stellen wie bisher entgegengenommen und die eingetragenen Arbeitsjuchenden vermittelt werden dürfen.

Dr. Alfred Hirschfeld teilt mit, daß er sein Amt als Gemeindevertreter nicht, wie in dem Bericht über die Gemeindevertretersitzung vom 9. September 1936 angegeben, niedergelegt, sondern sich an dessen Ausübung bis auf weiteres behindert erklärt habe.

Breslau. Die Synagogengemeinde Striegau in Schlesien hat sich am 1. Oktober aufgelöst. Nachdem eine erste jüdische Gemeinde in Striegau im Jahre 1454 ihr Ende gefunden hatte, ist nun auch die zweite Gemeinde, deren Friedhof im Mai 1815 eingeweiht worden war, eingegangen. Der Hauptteil der Kultgegenstände wurde vom Verband der Synagogengemeinden für die Provinz Niederschlesien in Obhut genommen.

Wien. Die ersten auf Grund der neu eingeführten allgemeinen Wehrpflicht ausgehobenen Rekruten sind in Wien am 1. Oktober eingeeicht. Von den 1500 neuen Wehrmännern sind, wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, 23 Prozent Juden. Dieser Prozentsatz ist weitaus höher als der des Anteils der Juden an der Gesamtbevölkerung. Bei den kürzlich durchgeführten Musterungen wurden von den stellungspflichtigen Juden fast 80 Prozent als tauglich befunden. Wenn man bedenkt, daß vor dem Kriege bei den Musterungen in der Regel bis zu 70 Prozent der stellungspflichtigen Juden zurückgewiesen wurden, läßt sich auf Grund des Musterungsergebnisses eine weitgehende körperliche Ertüchtigung bei der jüdischen Jugend Österreichs feststellen.

New York. Der ehemalige Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris, Jesse Isidor Straus, ist am 4. 10. im Alter von 64 Jahren in New York an Lungenentzündung gestorben. Der Verstorbene war im März 1933 von Präsident Roosevelt zum Botschafter in Paris ernannt worden. Vor zwei Monaten trat er aus Gesundheitsrücksichten von diesem Amt zurück. Straus gehörte zu dem Kreise der engsten Freunde und Ratgeber des amerikanischen Präsidenten, der mit ihm seit seiner Rückkehr nach Amerika häufig Besprechungen über wichtige Staatsangelegenheiten abgehalten hat.

Jetzt

ist es Zeit,
sich einen der
fabelhaften

Brinnitzer Mäntel

anzuschaffen

Er sitzt gut —
ist mollig warm

und kostet
nicht viel!

BRINNITZER

Herren- und
Knaben-Bekleidung
Reuschestr. 16-17

Kaufen Sie bei unsern Inserenten

Erna Schimkowitz
Manicüre, Schönheitspflege
In- und außer Haus
Wallstraße 19 · Telefon 54033 bis 9 Uhr früh und ab 7 Uhr abends

Ruth Schimkowitz
Heil- u. Sportmassage, Heilgymnastik
Ein- und Doppelzimmer
preiswert und gut
Kurtfürstendamm 70, I. u. II.
Fernsprecher J 6
Bleibtreu 0992

Stenographie nach der neuen
Urkunde
lehrt in Verkehrsschrift, Redeschrift, Englisch
erfolgreich und billig
Rose Schindler staatl. anerk.
Lehrerin
Höfchenstraße 101 Telefon 353 52

Dora Münzer-Bandmann
Opitzstr. 28 Ab 1. Oktbr. Schwerinstr. 58
Telefon 807 59

lehrt alle Handelsfächer
Übersetzungen, Engl., Französisch., Italien.

Ruth Rosenberg-Cohn
Korsetts-Büstenhalter
Maßanfertigung + Änderung
Wäscherei

Breslau
Kronprinzenstr. 77, I
Fernruf 802 21

Nur der beschäftigte Handwerker
schafft neue Lehrstellen!

Kändler!
Wasch- und Toilettenartikel
immer von
A. Borinski Freiburger Str. 20
Telefon 849 00

Else Schmul, geb. Roth
Königsplatz 5 — Telefon 29340
Lieferung und Anfertigung aller Arten
Aussteuer-Wäsche
sachgemäß und preiswert!
Berufswäsche - Oberhemden

In Berlin
wohnen Sie
preiswert und gut
Pension „Jlse“
Kurtfürstendamm 70, I. u. II.
Fernsprecher J 6
Bleibtreu 0992

Unterricht in
Buchführung, Stenographie,
Maschinenschreib., Rechnen,
Korrespondenz, Schönschreib.,
Plakatschrift usw.
Baehr
Ruf 20860 Gartenstr. 23
Nähe der Markthalle

KAUTSCH / SOFA
m. u. ohne
Bettkast
Bett-
chaiselongue
Sessel
Größe
Auswahl!
Schles. Matratzen- u. Polstermöbelfabrik
Emil Cohn Ring 20, I. Etg., Fahrstuhl



**Fesch der Mantel,
fesch der Eindruck!**

Unsere ganz entzückenden
Herbstmäntel stellen auch
hohe Ansprüche an aparte
Eleganz zufrieden. Ein Be-
such bei uns zeigt Ihnen aber
auch, daß Geschmack, Qua-
lität und Preiswürdigkeit hier
Hand in Hand gehen!

Damen- und Mädchenmäntelfabrik
Bermann

Breslau, Reuschestr. 55/56
Zahlungs-Erleichterung durch die
Kunden-Kredit G.m.b.H. Gegr. 1887

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogen-Gemeinde sind nicht an den Vorsitzenden persönlich sondern an den „Vorstand der Synagogen-Gemeinde“ zu richten.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Gemeinde-Abende für die Jüdische Winterhilfe

Der jüdischen Winterhilfe dienen 2 Gemeindeabende, welche am 17. Oktober, 20.30 Uhr, in der Neuen Synagoge, am 25. Oktober, 20 Uhr, in der Alten Synagoge stattfinden, und zu denen alle Gemeindeglieder herzlichst eingeladen sind.

Preis Ausschreiben

Der unterzeichnete Vorstand der Synagogen-Gemeinde Breslau schreibt unter den in Schlesien wohnenden jüdischen Künstlern einen Wettbewerb zur Erlangung eines Gedenkblattes aus.

Dieses Blatt soll in ein Gebetbuch eingelebt werden, das die Garmizwahlnaben als Geschenk erhalten.

Setzt (Raum für Namen und Datum muß freibleiben):

Dem **בר מצוה** zur Erinnerung an den

(Größe des Blattes: 11,5×15,7 Zentimeter.) Die Technik der Ausführung bleibt den sich am Wettbewerb Beteiligten überlassen (Radierung, Holzschnitt, Steindruck usw.). Die eingereichten Blätter müssen druckreif sein. Jedem Künstler ist die Einreichung mehrerer Entwürfe gestattet, jedoch können nicht mehrere Entwürfe desselben Künstlers Preise erhalten. Die Blätter sind mit einer Kennzahl zu versehen, die in der rechten oberen Ecke stehen muß. Die gleiche Kennzahl ist außen auf einem verschlossenen Briefumschlag zu vermerken, in dem die genaue Anschrift des Teilnehmers stehen muß. Die Arbeiten sind bis zum 16. November 1936 im Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstr. 9,

Zimmer 2, abzugeben. Für Blätter, die durch die Post eingekauft werden, gilt die auf dem Poststempel vermerkte Zeit als Abgabezeit.

Zur Verteilung gelangen

1 Preis von 100 RM.

2 Preise von je 50 RM.

10 Preise von je 20 RM.

Die Herstellung der Auflage ist in den Preisen nicht inbegriffen. Die mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten gehen mit sämtlichen Rechten in das Eigentum der Synagogen-Gemeinde Breslau über. Die Entscheidung über die Ausführung erfolgt unter den Preisträgern.

Sollten sich für die Ausführung bei dem gewählten Blatte Änderungen ergeben, so ist der Künstler verpflichtet, diese gegen eine angemessene Vergütung anzufertigen.

Breslau, den 12. Oktober 1936.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Theoretische Handwerkerkurse für Auswanderer

Neben den bereits eingerichteten Kursen beabsichtigen wir noch einen Kursus in

Modellzeichnen

einzurichten, falls sich eine genügende Anzahl von Teilnehmern meldet.

Es bleibt vorbehalten, die Teilnahme von dem erfolgten Besuch des Kursus in Freihandzeichnen oder Schnittzeichnen abhängig zu machen.

Anmeldungen am Montag, den 19. Oktober 1936, in der Zeit von 18—19 Uhr, Wallstraße 9, I., Zimmer 6 A.

Das Zustandekommen des Kursus über Schwachschrift und Radio kann nur erfolgen, wenn sich weitere Teilnehmer melden. Anmeldungen bis Montag, den 19. Oktober 1936, in der Zeit von 18—19 Uhr, Wallstraße 9, Zimmer 6 A.

Beratungsstelle der Synagogengemeinde Breslau.

Religions-Unterrichts-Anstalt 1

der Synagogen-Gemeinde (Wallstraße 7).

Beginn des Wintersemesters: Montag, 12. Oktober. Meldungen werden im Konferenzzimmer (2. Etage) entgegengenommen: Sonntag, 18. Oktober, 10—12 Uhr, Dienstag, 20. Oktober, 17—19 Uhr, Donnerstag, 22. Oktober, 18—19 Uhr.

Für Schüler(innen) jeden Alters sind Klassen eingerichtet. An den Fortbildungskursen können auch bereits der Schule

Pelz-
Mäntel / Jacken
Besätze
Reparaturen
Umarbeitungen
Neubezüge
Silberfische
äußerst preiswert!!
Schlesinger
Büttnerstraße 32/33 ■ Seit 1849
Ecke Reuschestraße

Öfen
aller Art
für

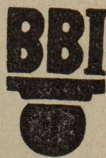
Kohle, Gas
Petroleum
Elektrizität

bei der

Alte Taschenstraße 3-6

Kaiser-Wilhelm-Str. 3

Telefon 53486



Ihre kleine Anzeige in den
Gemeindeblatt-Bezugsquellen-
Nachweis

Die neuen Winter-Stoffe

Wolle - Seide - Sammete

Herrenstoffe in großer Auswahl

Mantel-Bouclé reine Wolle, 140 breit 6.10

Mantel-Velour-Bouclé reine Wolle, 140 breit 8.10

Woll-Crepe-Relief 130 breit 5.30

Woll-Biesen-Crepe 130 breit 4.40

Seidenstoffe in großer Auswahl

Crepe Ciré 95 breit, für Kleider und Kasaks 3.75

Seiden-Taffet, Faconné 90 breit 3.—

das schönste Abendkleid

Crepe Relief 95 breit, moderne Farben 4.—

Hecht & David

Breslau Ring 29 Ecke Ohlauer Str.

Schreibmaschinen Reparaturen

werden fachmännisch ausgeführt

Alles fürs Büro

Siegmond Frost Taubentzenstraße 3

Telefon 566 26

R. Mamlok

Kupferschmiedestr. 43

Leinen u. Wäsche

Telefon 26070

Lampen

Elektro- u. Gasgeräte von

Lichtbazar Wallfisch & Co.

jetzt Gartenstr. 85, gegenüber Landeshaus

Zigarren, Zigaretten

kaufen Sie gut bei

Pringsheim

Inh. Willy Goldschmidt

Gartenstraße 53/55

Wenns Lesen schwer fällt, die Augen ermüden,
die Brille von Garai - stellt Dich zufrieden!

Optiker Garai 4 Albrechtstr. 4
— Alle Krankenkassen —

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
15./16. Oktober	30. Tischri	א' דראש חדש	morgens 6.30, abends 17	morgens 7.15, abends 17.15
16./17. Oktober	1. Marcheschwan	ב' דראש חדש	Vorabend 17 morgens 6.30, 8.45; Ansprache 10 Haftara השמים כסאי Schluß 17.37	Freitag Abend 17 Vormittag 9.15, Sabbathausgang 17.35 1. I. B. M. 6,9—7,24. 2. I. B. M. 1,14—19; Jesaja 66,1
18.—23. Oktober	2.—7. Marcheschwan		morgens 6.30, abends 17	morgens 7.15, abends 17; Sonntag 17 (Lehrvortrag)*
23./24. Oktober	8. Marcheschwan	ג' דראש חדש	Vorabend 16.45 morgens 6.30, 8.45; Ansprache 10 Haftara למה תאמר Schluß 17.25	Freitag Abend 17 (Predigt) Vormittag 9.15, Sabbathausgang 17.25 I. B. M. 12,1—13,18
25.—30. Oktober	9.—14. Marcheschwan		morgens 6.30, abends 16.45	morgens 7.15, abends 17, Sonntag 17 (Lehrvortrag)*
30./31. Oktober	15. Marcheschwan	יד דראש חדש	Vorabend 16.30 morgens 6.30, 8.45; Ansprache 10 Haftara ואשה אחת Schluß 17.12	Freitag Abend 16.45 (Predigt) Vormittag 9.15, Sabbathausgang 17.10 I. B. M. 18,1—33
1.—6. November	16.—21. Marcheschwan		morgens 6.30, abends 16.30	morgens 7.15, abends 16.45, Sonntag 17 Lehrvortrag *

* An jedem Sonntag nachmittag 17 Uhr Lehrvortrag. Rabb. Dr. Sänger: Die Wochenabschnitte des I. Thorabuches mit den dazugehörigen Prophetenabschnitten.

Entwachsene teilnehmen. Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete jüdischen Wissens. Er erfolgt unentgeltlich. Dies gilt auch für die Vorbereitung zur Bar mizwah.

Rabbiner Dr. Hamburger.

Montag und Donnerstag, nachmittags zwischen 3—5 Uhr. Bar mizwah-Unterricht wird in der Hauptanstalt auch für die Schüler der jüdischen Schule unentgeltlich erteilt.

Religions-Unterrichtsanstalt II. Rabbiner Dr. Sänger.

Religions-Unterrichtsanstalt 2

der Synagogengemeinde zu Breslau, Lothringer Straße 9

Winterhalbjahr 1936/37

Das neue Halbjahr hat am Montag, 12. Oktober, begonnen. Neuanmeldungen von Schülern und Schülerinnen finden in der Hauptanstalt Unger 8 I. jeweils nachmittags von 4—5 Uhr statt, in der Zweiganstalt Lothringer Straße 9, parterre am

Anmeldung von Veranstaltungen

Im Einvernehmen mit dem Jüdischen Kulturbund Breslau, Neue Graupenstraße 3/4, empfehlen wir den hiesigen jüdischen Organisationen, auch diejenigen Veranstaltungen, die nicht der Genehmigung des Kulturbundes bedürfen, unter genauer Angabe der Zeit und des Ortes schriftlich bei ihm anzumelden. Der Jüdische Kulturbund Breslau wird auf Anfrage jüdischen Organisationen Auskunft über die ihm gemeldeten Veranstaltungen erteilen. Eine unerwünschte

Kohlen-Goldmann

Tauentzienplatz 6 / Fernsp. 558 52

Koks, Kohle, Briketts, Holz

Auf Wunsch Hochtrag in die Wohnung, auch in d. kleinsten Mengen

Gruppe „Berufstätige Frauen“ d. Jüd. Frauenbundes

Montag, 19. Okt., 20 Uhr

im „Gelben Saal“ der Lessing-Loge

Diskussionsabend Bildung oder Ausbildung?

Thema:

Einleitendes Referat: Fr. Studienrätin i. R. Rose Blum
Zutritt nur für Mitglieder und deren nächste Angehörige

Hierdurch geben wir unseren Mitgliedern u. Freunden zur Kenntnis, daß künftig jegliche Beitragszahlungen und Spenden auf unser eigenes Postscheck-Konto

**Curt Schneller, Vereinskonto
Postscheck-Konto Breslau 5379**

zu überweisen sind.

Agudas Jisroel, Ortsgruppe Breslau

Jüdisch-theologisches Seminar

(Fraenckel'sche Stiftung)

in Breslau 1, Wallstr. 14

Beginn der Vorlesungen 23. Oktober 1936

Aufnahme-Prüfung den 20. Oktober 1936

Vorlesungsverzeichnisse im Büro erhältlich



Wirkungsvolle Kalender

Portemonnaie-Kalender

Terminkalender

Wandkalender

Kalender in Sonderanfertigung
nach packenden Entwürfen

Taschen-Notizkalender

Pultwochenblocks

Kalenderblöcke

Verlangen Sie bitte unseren illustrierten Prospekt

Druckerei Schatzky

Breslau 5 • Gartenstraße 19

Fernsprech-Anschluß 244 68, 244 69

Toynbeehalle der Soz. Gruppe
Schweidnitzer Str. 37

Donnerstag, 22. Oktober

Fritz Grabowsky — Leopold Alexander

Lilli Liebrecht

Sonntag, 24. Oktober

Hertha und Lutz-Martin Schein

Nächste Veranstaltung 29. X. und 31. X.

Elfriede Kober Staatl. gepr. Gesangspäd.

u. Stimmbildnerin

jetzt: Hohenzollernstraße 59, I

wie bisher in bewährter Methode:

Gesang, Stimm- u. Tonbildung

Bes. Beacht.: Rhythmische Aus- u.

Einatmung für Sänger, Redner und

Rekonvaleszenten • Fernsprecher 344 57

Ich kaufe Gemälde

alter und neuerer deutscher

und ausländischer Meister

Kunstschau A. Blumenreich, Berlin W 35

v. Köster-(Schöneberger-) Ufer 57

B 1, 3093

Auswanderer!

Vergesst nicht die

Doppel-Kautsch

mitzunehmen, — mit

wenig Handgriffen in

2 bequeme Betten

zu verwandeln.

Spezialhaus f. Polstermöbel

mit eigener Werkstatt

Sesselhaus J. Günzburger

Breslau, Schweidnitzer-Str. 50

Kaufen Sie bei unsern Inserenten

gleichzeitige Anberaumung von Veranstaltungen wird auf diese Weise vermieden werden können.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Der Haushaltsplan 1936/37

liegt gedruckt vor und wird im Gemeindebüro Wallstraße 9 an wahlberechtigte Gemeindemitglieder für einen Kaufpreis von 2 RM. abgegeben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Trauungen

8. 11. 12 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:

Frl. Hanne Golschiner, Kirschallee 24 mit Herrn Fritz Brauer, z. gr. Eiche 5.

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

17. 10. Paul Jehudo Zuder, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Alfred Zuder und seiner Ehefrau Käthe geb. Brieger, Höfchenstr. 95
24. 10. Heinz Brauer, Sohn des Herrn Harry Brauer und seiner Ehefrau Eugenie geb. Schimel, Dessauer Straße 13
7. 10. Werner Fischer, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Jakob Fischer und seiner Ehefrau Willa geb. Hahn, Neudorfstr. 4
7. 11. Herbert Ritter, Sohn des verstorbenen Richard Ritter und seiner Ehefrau Margarete geb. Wittner, Reuterstr. 50.

Zur Barmizwah in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Maftir oder die Haftarah vortragen wollen, wenigstens 3 Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Barmizwah: Neue Synagoge

17. 10. Ernst Schlesinger, Sohn des Herrn Felix Hellmer und der Frau Ella geb. Wittenberg, Viktoriastraße 111a
17. 10. Rudolf Staub, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Dr. Richard Staub und der Frau Dora geb. Blau, Kaiser-Wilhelmstr. 180
24. 10. Werner Max Juliusberg, Sohn des Herrn Hans Juliusberg und der Frau Margot geb. Goldstein, Defreggerstraße 1
24. 10. Franz Tischler, Sohn des Herrn Architekten Heinrich Tischler und der Frau Else geb. Hadda, Lothringer Straße 9
31. 10. Horst Laszkowicz, Sohn des Herrn Amtsgerichtsrats i. R. Alfred Laszkowicz und der Frau Hella geb. Pincus, Schwerinstraße 52
31. 10. Günther Schäffer, Sohn des Herrn Robert Schäffer und der Frau Käthe geb. Fingerhut, Alexanderstraße 22
7. 11. Heinz Gemünder, Sohn des verst. Herrn Leo Gemünder und der Frau Irma geb. Lanzer, Tauenzienstraße 2
7. 11. Peter Glücksmann, Sohn des Herrn Heinrich Glücksmann, Sadomawstraße 73. Empfang bei Frau Wanda Glücksmann, Gartenstraße 37
7. 11. Günter Landsberg, Sohn des Herrn Siegfried Landsberg und der Frau Margot geb. Heidermann, Zimmerstraße 17

14. 11. Peter Baer, Sohn des Herrn Julius Baer und der Frau Margarete geb. Engel, Augustastr. 67.

Barmizwah: Alt-Slogauer-Synagoge, Gartenstraße

17. 10. Hans Friedmann, Sohn des Herrn Leo Friedmann und der Frau Lea geb. Freund, Gabiştir. 106.
17. 10. Kurt Fuks, Sohn des Herrn Jeza Fuks und der Frau Fryneta geb. Kornfeld, Scheiniger Straße 19
14. 11. Heinz Schragenheim, Sohn des Herrn Georg Schragenheim und der Frau Selma geb. Barin, Gartenstraße 24

60. Geburtstag

20. 10. Frau Bertha Breslauer geb. Fischer, Viktoriastraße 26
21. 10. Herr Nestor Stahl, Viktoriastraße 26
23. 10. Albert Israel, Höfchenstraße 21
27. 10. Max Panofsky, Tauenzienplatz 1, III.

70. Geburtstag

1. 11. Hedwig Gerson geb. Riesenfeld, Trinitasstraße 4.

80. Geburtstag

18. 10. Paul Marcuse, Viktoriastraße 30

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 24. August 1936 bis 6. September 1936:

- Verehel. Rfm. Hedwig Schifan geb. Heider, Berliner Str. 7
Rfm. Armin Ball, Thornallee 18/20, Gths.
Verehel. Vertreter Melitta Nocon geb. Kettig, Gabiştir. 151
Verehel. Rfm. Anna Jaschkowicz geb. Heyert, Höfchenstr. 43
Primärarzt i. R. Dr. Walter Freund, Friedrich-Hebbel-Straße 4 und Ehefrau Ellinor Freund geb. Bach, Friedrich-Hebbel-Straße 4.

Austritte bzw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 24. September 1936 bis 6. Oktober 1936:
Keine.

Beerdigungen

Friedhof Cohestr. 7

23. 9. Marta Triesl geb. Hamburger, Tauenzienplatz 7
6. 10. Konul Louis Segalowitz, Menzelstraße 71

Friedhof Cosel

28. 9. Franz Bodländer, Höfchenstraße 19
28. 9. Regina Klempner geb. Goldmann, Kupferschmiedestraße 28
29. 9. Sophie Grünbaum geb. Zadek, Charlottenstraße 10
29. 9. Ernst Anforge, Hohenzollernstraße 37/39
30. 9. Dr. Ismar Schlesinger, Oppeln
30. 9. Berta Pittauer geb. Kuhn, Augustastr. 165
5. 10. Emilie Ebstein geb. Poper, Freiburger Straße 13
5. 10. Marie Cohn geb. Baer, Tauenzienstraße 2

Dem Barmizwah ein gutes jüdisches Buch **BRANDEIS** Karlstraße 7

Reiche Auswahl bei

Telefon 57693

In unseren bewährten Fachgeschäften bieten wir Ihnen stets das Neueste nach persönlichem Geschmack in jeder gewünschten Preislage

HUT-

ROSENTHAL

BLÜCHERPLATZ 5
N. SCHWEIDNITZERSTR. 5a

Pelze

Jacken
Besätze
Füchse

Umarbeitungen gut und billig bei

Lessmann nur Graupen-
straße 14, II.

Bremer Röstkaffee

Tee / Kakao / Schokolade

1a Qualitäten — Niedrigste Preise

direkter Bezug von



„Camajon“-Kaffee-Großrösterei

Carl Max Josephs, Bremen 9

M. d. J. G.

Wiederverkäufer erwünscht!

Autoverleihung Angress

Herdainstraße 36

Fernsprecher 34624

empfiehlt sich zur Ausführung von

Stadt- u. Fernfahrten

Jetzt warme Sachen kaufen!

Wir bringen eine Riesen-Auswahl in qualitativ hochwertigen u. geschmackvollen

Strickwaren

für Herren - Damen - Kinder

Auch Trikot-Unterwäsche

Strick-Handschuhe

Warme Strümpfe

finden Sie bei uns in jeder Ausführung in allen Größen und Preislagen!

M. Centawer

BRESLAU 1 / SCHMIEDEBRÜCKE 7-10

Stahlrohr- u. Messing-Bettstellen



auch für
2 Personen

Wand-
klappbetten
Schränkbetten

Patent-Matratten

Polster-Auflagen



das beste
Polster mit
Sprungfed.-
Einlagen
Reparaturen
u. Verbesser.
werden i. ein.
Tage ausgef.

Schles. Matratzen- u. Polstermöbelfabrik

Emil Cohn Ring 20 1. Etage

Fahrrad / Telefon 59822

Sämtliche Parkettarbeiten

führt gut und preiswert aus

Karl Germain

Gutenbergstraße 38 — Tel. 814 61

Zinshaus

mit Anzahl-
bis 600.00
Reichsmark suche sofort für zahl-
ungsfähigen Mandanten. Anzahl-
kann sofort erfolgen. Auch klei-
nere Objekte. Näheres
durch Dr. Fraenkel, Im-
mobil., Gartenstraße 1,
Telefon 53270

5. 10. Ruth Bielschowski (Kind)
 7. 10. Paul Usher, Augustastr. 63
 7. 10. Ernestine Borger, Schweidnitzer Stadtgraben 28
 14. 10. Eduard Elias Eisenberg, Goethestr. 9.

Bei Todesfällen zu beachten!

Wir empfehlen unseren Gemeindemitgliedern dringend, von allen Sterbefällen zunächst und sofort Herrn Beerdigungsinspektor Neumann, Goethestr. 8, Telefon 364 58,

in Kenntnis zu setzen, der über alles Erforderliche Auskunft geben und unsere Mitglieder auch wegen ihrer Ansprüche gegen Bestattungsvereine, Sterbekassen usw. beraten wird.

Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben, auch wenn die Ueberführung der Leiche oder die Lieferung des Sarges durch Bestattungsvereine oder Privat Institute erfolgt ist.

Die Lehrvorträge in der Neuen Synagoge

Am Sonntag, den 18. Oktober, um 5 Uhr nachmittags, beginnen wieder die Lehrvorträge in der Neuen Synagoge.

Herr Rabbiner Dr. Säng er wird für die kommenden Wochen über „Die Thoraabschnitte des I. Buches Mose und die dazu gehörigen Prophetenabschnitte“ sprechen.

Es empfiehlt sich, die in Betracht kommenden Bücher regelmäßig mitzubringen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Sprechstunden:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Tauentzienplatz 7, I., Fernsprecher 577 88; Montag, Dienstag, Donnerstag 9½–10½ Uhr.
 Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstr. 9, Fernspr. 538 19; Sonntag bis Freitag (außer Mittwoch) 8½–9½ Uhr.
 Rabbiner Dr. Säng er, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher 294 81; 9–10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
 Rabbiner Wasser mann (für Scheloh); werktäglich 11–12 Uhr, Freiburger Straße 34, Fernsprecher 549 97.
 Rabbiner Dr. Halper son, Moritzstraße 50, werktags 8–9 Uhr, außer Freitags, Telefon 325 78.
 Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, 12–15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend), Telefon 256 12.
 Kantor Wartenberger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. 278 88; Sprechstunden 8–10 und 14–15 Uhr.
 Kantor Topp er, Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I. Sprechstunden nachm. 15–17 Uhr.

Silfskantor Lachmann, Kronprinzenstraße 53, III. Sprechstunden täglich außer Freitag und Sonnabend vormittag 11–2 Uhr.
 Chordirigent der Neuen Synagoge Heinrich Markt. Sprechstunde 14–15 Uhr, Breslau 5, Sonnenstr. 21, hptr., Fernruf 257 97.
 Oderauffeher Ehrlich (Alte Synagoge), Büro: Wallstraße 9 (Sonntag bis Donnerstag (9–11 Uhr vormittag)).
 Oderauffeher Haase (Neue Synagoge), Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I. Sprechstunden täglich außer Sonnabend, im Gemeindebüro, Wallstraße 9, 9–11 Uhr.

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde

siehe nur die folgenden Betriebe:

die Fleischereien und Wurstfabriken

Samuel Kwikli, Goldeneradegasse 15 (Hauptgeschäft) und dessen Filiale Viktoriastraße 70, für Fleisch nur in abgeteilten Stücken (bei Dauermurst auf Plombe oder Stempel achten!).
 Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;

die Restaurationen

Glogowski (vorm. W. Kornhauser), Schweidnitzer Stadtgraben 9,
 Dekonomie der Lessingloge, Agnesstraße 5,
 Vereinigte Jüdische Volks- und Mittelstandsküche E. W., Gartenstraße 23 (Frä. Elisabeth Milberg);

die Bäderei

Georg Schleimer, Goldeneradegasse 5.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Sorgt vor!

Bei der in erschreckendem Maße sich häufenden Zahl von Armenbeerdigungen sieht sich der Vorstand der Synagogen-Gemeinde veranlaßt, den Gemeindemitgliedern nahe zu legen, bei einer der bekannten derartigen Gesellschaften eine „Kleinlebens-“ oder Sterbeversicherung abzuschließen, am besten mit der Auflage, eintretendenfalls die Versicherungssumme an die Gemeindefasse abzuführen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

(Schluß der amtlichen Bekanntmachungen.)

SCHLUSS DER ANZEIGENANNAHME

f. d. nächste Nummer (20) Montag, 26. Oktober

REDAKTIONSSCHLUSS:

Mittwoch, 21. Oktober

Nur der beschäftigte Handwerker

schaftt neue Lehrstellen!

Pelze-Simon

Pelz-Jacken, -Mäntel, -Besätze, Umarbeitungen in eigener Werkstatt

Büttnerstr. 26/27

Die Ökonomie der Lessing-Loge

(unter Aufsicht des Rabbinats)

empfehl ich weiter zur Ausrichtung von

Hochzeiten u. sonstigen Feslichkeiten

Agnesstraße 5 • Telefon 260 21

Die Erweiterung meines Gemeinschaftsheimes

ist geplant.

Baldige schriftliche Meldungen sind erwünscht!

Frau Alice Hadda, Lothringerstr. 8-10

Malerarbeiten Simenauer

Forckenbeckstraße 10 • Telefon 247 91

Nur der beschäftigte Handwerker schafft neue Lehrstellen

Wölfelsgrunder Schlaf-Tabletten

— das anerkannte Mittel —

Fabrikant:

Kaiser-Wilhelm-Apotheke

F. Freund

Kaiser-Wilhelm-Str. 17

Josef Herold

Malergeschäft

Telefon

Nr. 851 09

Parseval-

straße 22

Brillanten

Uhren • Schmuck

und Silbersachen

kauft

M. Fiedler

Gräbschener Str. 2, I.

Student erteilt erfolgreichen

Unterricht

in Französisch, Deutsch,

Mathematik, auch Griechisch,

Lateinisch. Gute Referenzen!

Offert. L. A. 5 Gemeindeblatt

Hermann Weiss

Uhren u. Goldwaren

Sadowastr. 76

Reparatur-Werkstatt

Kaufe gegen Kasse:

Moderne Möbel, echte Teppiche und

Brücken, Nähmaschine, Hausmangel,

Kristall- u. andere Ziergegenstände

Kochmann, Höfchenstr. 41 • Tel. 379 42

Eigenherstellung!

Die fesche, braune

Pelzjacke

auf

Maroc. 39.- Mk.

Berger Nachfolger

Inh. Landsberger

Ohlauer Stadtgr. 1

Ecke Bahnhofstr.

Sterbekasse

Pers. bis 75 Jahre v.

mon. 50 Pf. Beitr. an

Keine ärztl. Unter-

such. Keine Wartez.

Antrag, m. Altererb.

unter Nr. E. B. 725

Gesch. dieser Ztg.

Erstklass.

Mittagstisch

auch Sonntags

empfiehlt

Hammer

Gartenstr. 51, Tel. 329 60

Für den Herbst!

Büstenhalter, Wäschestoff von 0,75 RM. an

Drell-Büstenhalter mit Magenansatz . . . 1,95 „ „

Atlas-Gürtel mit 4 Haltern 0,95 „ „

Bequem-Frauenkorsett m. Schnürung . . . 2,45 „ „

Hüftgürtel-Drell, strapazierfähig . . . 3,15 „ „

Corselet, fester Drell 2,95 „ „

Gummi-Schlüpfer, „Slip-an“, waschb. . . 2,75 „ „

Gummi-Schlüpfer, schlank machend . . . 2,45 „ „

Gummi-Corselet, für das Abendkleid . . 7,50 „ „

Elegante Maßanfertigung

CORSET
Neumann

Breslau, Gartenstraße 53-55 (Liebich-Haus)

Dr. Herbert Hannach

Wirtschaftsbüro / Sprechstund. 10-11, 3-5

Grundstücke (auch Ausl.-Obj. mit erf. Dev.-Gen.)

Hypothesen / Versicherungen aller Art

jetzt: Gartenstr. 36 / Tel. 544 84

Hübner & Kretschmer

Inh. Hermann Jablonowski

Spedition - Möbeltransport

Autoferntransporte

seit 1853 in Breslau - Eig. Rollfuhr-Kraftbetrieb

Telefon 312 57 Höfchenstraße 29

Lesst das Gemeindeblatt

G. Blumenthal & Co.

Kirschallee 36a, Beate Guttman Heim, Tel. 816 50

empfiehlt ihr reichhaltig. Lager in allen

Weinsorten u. feinstem Lipton-Tee

Feinster Himbeersaft

Billig und gut sind

Zigarren, Zigaretten u. Tabake

bei J. Mokrauer

Neue Graupenstr. 10, am Sonnenplatz

Fernsprecher 295 26

Wessen Beitrag fehlt noch?

Postfach 127 82 Genossenschaftsbank Iwra Breslau

Neben der Jüdischen Winterhilfe muß auch für die Kranken gesorgt werden. Daher vergiß nicht Deine Spende an den

Hilfsausschuß für jüdische Kranke

Dr. Wilhelm Freyhan

Philipp Lachs

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Agudas Jisroel, Ortsgruppe Breslau

Die hiesige Ortsgruppe der Agudas Jisroel hielt am Montag, den 21. 9., eine Mitgliederversammlung ab, die auch von Gästen stark besucht war. Der Referent des Abends, Herr Curt Schneller, gab zunächst einen Ueberblick über das dahingegangene Jahr und die geistige und seelische Lage der Juden in Deutschland. Anschließend daran befaßte er sich mit der Aufgabe des Agudismus im besonderen; hier sei noch viel, was bisher verabsäumt wurde, nachzuholen. Namentlich das Interesse an den abwärts stehenden Brüdern, die nach einer religiösen Vertiefung Ausschau halten sei zu wecken.

Der Redner gab dann einen umfassenden Ueberblick über das Leben in Erez Jisroel und schilderte das Wirken des gescheiterten Siedlers dort. Das Ideal des agudistischen Arbeiters, der unter Mühen und Entbehrungen der Pionier des Thoragedankens ist und der allein die Brücke zum Herzen des „freien“ Arbeiters schlagen kann, müsse von uns allen erfasst und gefördert werden. Die Zeichen der Zeit sprächen für die Agudoh, und es beginne allmählich zu dämmern, daß ein Zusammengehen aller Gescheiterten zum Segen des Heiligen Landes über kurz oder lang doch kommen müsse.

Amhold Rosenthal

Seit 1900

Neue Schweidnitzer Straße 5

Uhren, Juwelen, Silberwaren

An einigen Zahlen wies Herr Schneller nach, wie mit wenigen Mitteln Erstaunliches in den agudistischen Hachsharoth in Deutschland und Holland und ebenso in diesen Siedlungen in Erez Jisroel geleistet worden sei. — Mit einem eindringlichen Appell, dieses große Werk auch weiter tatkräftig zu stützen, beschloß Herr Schneller sein mit sichtlichem Interesse aufgenommenes Referat.

Religiös-liberaler Verein der Synagogengemeinde

Der Religiös-Liberale Verein beginnt am 30. Oktober mit seinen Freitag-Abendfeiern. Sie finden dieses Jahr im Restaurant Glogowski, Schweidnitzer Stadtgraben 9 statt. Ausschließlich schriftliche Meldungen an Grete Bial, Goethestraße 15.

Verein Jüdisches Museum

Wie bereits gemeldet, bereitet der „Verein Jüdisches Museum e. V.“ für den November und Dezember eine Ausstellung von Porträts

aus öffentlichem und privatem jüdischen Besitz vor. Der Verein bittet die Gemeinde-Mitglieder, welche Familien-Bildnisse (Öl, Pastell, Litho, Miniaturen) aus der Zeit bis etwa 1860 besitzen und bereit sind, diese der Ausstellung zur Verfügung zu stellen, durch eine Postkarte an die Adresse des Herrn Ernst Fuchs, Breslau 16, Fürstenstraße 106 II., hiervon Mitteilung zu machen und möglichst die Zeit anzugeben, zu der eine unverbindliche Besichtigung erfolgen kann.

Toynbeehalle der Sozialen Gruppe, Schweidnitzer Straße 37

Nächste Veranstaltungen: Donnerstag, den 22. 10. Rezitation: Fritz Grabowsky. Gesang: Leopold Alexander. Am Klavier: Eilli Liebrecht. Sonnabend, den 24. 10.: Bunter Abend. Gertha und Luz-Martin Schein. Donnerstag, den 29. 10., Sonnabend, den 31. 10. An Sonntagen keine Veranstaltungen.

Ortsgruppe Breslau im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten e. V.

Kameradenpeisung. Die Kameradenpeisung wird am Mittwoch, den 21. Oktober, eröffnet. Kurz vor diesem Termin erhält jeder Antragsteller die Aufforderung zur persönlichen Rücksprache ins Büro und zum Empfang des Ausweises. Um eine reibungslose Abwicklung zu ermöglichen, ist die pünktliche Innehaltung der Zeiteinteilung unbedingt erforderlich.

Herzl-Club, Breslau

Der Herzl-Club hält jetzt wieder jeden Donnerstag, 20.30 Uhr, in den Räumen der Breslauer Zionistischen Ortsgruppe, Gartenstraße 25, seine Vortragsabende (mit anschließender Diskussion) ab. Der Herzl-Club wendet sich an alle diejenigen, die gewillt sind, sich mit den Werten jüdischer Kultur, mit dem Wege des Zionismus und sämtlichen Fragen des Aufbaues Palästinas zu beschäftigen. Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

Gruppe „Berufstätige Frauen“ des Jüd. Frauenbundes

Die Gruppe „Berufstätige Frauen“ im Jüdischen Frauenbunde veranstaltet am Montag, 19. Oktober, 20.15 Uhr, im Gelben Saal der Lessingloge einen Diskussionsabend mit dem Thema „Bildung oder Ausbildung?“ Frau Studienrätin i. R. Rose Blum hält das einleitende Referat.

Jüdischer Kulturbund Breslau

Der Vortragsabend Lotte Rosenbaum (Schwarz) findet am 3. November, 20.15 Uhr im Freundschaftsaal statt.

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Makkabi-Meisterschaftsspiele des Makkabi-Kreises in Deutschland

Am Sonntag, den 18. 10., finden auf dem Sportplatz Krietern, Trentinstraße die Vorrunden-Spiele des Makkabi-Kreises in Deutschland im Handball und Fußball statt. Es spielen Bar Kochba-Leipzig gegen Bar Kochba-Breslau. Die Spiele beginnen um 14 Uhr.

Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba e. V.

1. Das Rasentraining findet von nun an für Handballer jeden Sonntag vormittag von 7—9 Uhr auf dem Sportplatz Trentinstraße statt, für Fußballer und Jugendliche jeden Sonntag nachmittag von 2—4 Uhr auf der Körnerwiese.

2. Bor-Abteilung. Am 14. und 15. Oktober fanden in Berlin die diesjährigen Bor-Meisterschaften des Makkabi-Kreises statt, an denen von unseren Borern Hochhäuser, Meister, Frischler, Pick und Jos. Stark teilnahmen. Die Sieger aus diesen Kämpfen werden anlässlich eines Bor-Großkampftages gegen eine

Staffel aus Leipzig Ende Oktober in der Mag.-Nordau-Halle in den Ring treten.

3. Kinder-Gymnastik. Wir geben hiermit bekannt, daß ab 14. 10. wieder regelmäßig jeden Mittwoch von 3—4 Uhr nachmittags die Kinder-Gymnastik unter der Leitung der bekannten Spezialistin für Kinder-Gymnastik Frau Agnes Fritschler stattfindet. Anmeldung für Knaben und Mädchen im Alter von 4—9 Jahren in der Turnhalle sowie in der Geschäftsstelle, woselbst Näheres zu erfahren ist.

4. Generalversammlung. Die für Dienstag, den 27. 10. angekündigte Generalversammlung muß auf einen noch festzusetzenden Termin verschoben werden. — Unser nächster Farbut-Abend findet am Donnerstag, den 22. 10. statt.

Von der Jüdischen Schachvereinigung Breslau

Durch den Tod ihres verdienstvollen Vorstandsmitgliedes Franz Bodländer hat die Jüdische Schachvereinigung Breslau und mit ihr der gesamte hiesige jüdische Schachsport einen schweren Verlust zu beklagen. Der Verstorbene, der selbst zu den stärksten Spielern gehörte, hat sich stets für die Vereinigung und den Aufschwung des

Ins jüdische Land mit dem jüdischen Schiff »TEL-AVIV«

Generalvertretung **Walter Joel** Breslau 13, Kais.-Wilh.-
für Schlesien: Straße 17 / Tel. 323 34

Jüdischen Schachsports in aufopfernder Weise eingeseht. Die Jüdische Schachvereinigung wird ihm immer ein ehrenvolles Andenken bewahren.

In ihrer letzten Vorstandssitzung beschloß die Vereinigung, im Andenken an die Verdienste des Verstorbenen ein „Franz Bodländer-Gedächtnisturnier“ zur Durchführung zu bringen. Das Turnier wird als interne Veranstaltung laufend an den Dienstag-Spielabenden in Kämpfen von jedem gegen jeden ausgespielt. — In einem der nächsten Spielabende wird eine große Simultanveranstaltung zur Durchführung gebracht. Als besonders zugkräftiges Ereignis ist ein Spielabend des bekannten Schachmeisters **Niejes** in einigen Monaten vorgesehen.

Die entscheidende Partie in dem kürzlich an dieser Stelle besprochenen jüdischen Schachwettkampf Breslau-Brieg gewann nicht wie irrtümlich berichtet, Frau Hirsch (Grottkau), sondern **Frl. Laband** für die Breslauer Vereinigung. Das Rückspiel der Breslauer gegen Brieg ist für den 18. November (Bußtag) in Brieg festgesetzt worden.

Sportgruppe Breslau

im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten E. V.

Am 27. 9. hatte die 1. Fußballmannschaft der Sportgruppe die gleiche der Sportgruppe **Oppeln** zu einem Freundschaftsspiel zu Gast und konnte trotz Ersatz eines hohen 12:1-Sieg erzielen. Die Oppelner, die sich anfangs gut fanden, lagen bei Halbzeit bereits 0:5 im Nachteil und klappten dann ganz zusammen, als ihr bester Mann **Friedländer** den Torwächterposten übernahm und dadurch für den Kampf im Felde auswich. Gegen Schluß mußten sie mit nur 10 Mann kämpfen. Bei den Breslauern gefielen besonders der außerordentlich veranlagte und sehr systemvoll spielende junge **Gallenowsky**, ferner **Löblich**, der allein 5 Tore erzielte, sowie der immer gleichmäßig gute **Rudi Rosen**. Im Vorspiel trennten sich eine kombinierte Elf der Sportgruppe und die 2. Mannschaft der Sportgruppe **Reiße** unentschieden 2:2. Der Kampf stand aufmäßigem

Niveau. Bei beiden Mannschaften war das Zusammenspiel mangelhaft.

Am 4. 10. traf die 2. Mannschaft der Sportgruppe Breslau in Reife auf die 1. Mannschaft der Sportgruppe Reife des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten und unterlag trotz bedeutend besseren Feldspiels 3:4 (0:3). Die Niederlage der Breslauer war hauptsächlich auf eine verkehrte Aufstellung der Mannschaft zurückzuführen, denn als der schwache Mittelstürmer in die Verteidigung zurückging und **Samson**, der sich im Tor diesmal nicht so gut wie sonst zeigte, diesen Posten übernahm, klappte es bedeutend besser und die Breslauer konnten 3 Tore aufholen, zum Ausgleich langte es allerdings nicht.

Am 4. 10. trug die 1. Fußballmannschaft der Breslauer Sportgruppe in **Beuthen** gegen **Schild-Beuthen** ein Freundschaftsspiel aus. Nachdem Beuthen die 2:0-Führung der Breslauer ausgeglichen hatte, wurde der Kampf außerordentlich hart und mußte schließlich bei dem unentschiedenen Ergebnis wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Das Treffen wird demnächst auf dem Platz der Sportgruppe Breslau wiederholt.

Gemeinderabbiner Dr. Freimann-Berlin 70 Jahre

Am letzten Tage des Sukkothfestes beging Dr. Jakob Freimann, der Vorsitzende des Berliner Rabbinats-Kollegiums, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, der aus Krakau stammt und seine Ausbildung in Ostrowo und Berlin erhielt, hatte vorher die Rabbinat in Ratis und Solleschau (Mähren) und seit 1914 das Oberrabbinat in Posen inne. Neben seiner in weitesten Kreisen der Judenheit geschätzten rabbinischen Tätigkeit genießt er einen bedeutenden Ruf durch seine Tätigkeit auf dem Gebiete des jüdischen Wissens, den er sich durch Herausgabe mittelalterlicher, hebräischer Kommentarschriften und durch seine Mitarbeit an den führenden jüdisch-wissenschaftlichen Zeitschriften und Enzyklopädien erworb. Außerdem wirkt Dr. Freimann am Berliner Rabbinerfeminar als Dozent.

Eine Hand wäscht die andere!

Lehrstellen schafft nur der beschäftigte Handwerker!

Wirtschaftlerin

perfekt in feiner Küche, selbsttätig, auch **Küchenmädchen** n. u. 25 J. f. gr. Pens. i. Gebg. gesucht. Ang. n. m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr., evtl. Bild u. O. K. 397 (Annoncen-Öllendorff, Breslau 1)

Vertreter

die in jüd. Geschäften und Familien gut eingeführt sind und zangbare, z. T. ganz neuartige jüdische Artikel mit gutem Verdienst vertreiben wollen, werden in allen Groß- und Kleinstädten gesucht. Zuschriften mit Referenzangabe an **Siegfr. Heymann, Berlin SW 68, Schützenstr. 52 R**



Schüler (in)

finden gute, preisw. Pension **Herdainstraße 49, II, r.**

Herrschaftl. 4-Zimm.-Wohn.

II. Etg., m. allem Komfort, ist am 1. 11. 36 **Goeßestraße 73, zu vermieten** Ausk. b. Ha. sm. Friedensm. 75 50 M. mon.

4-Zimmer-Wohnung

in mein. in schönst. Lage von **Obernigk** geleg. Villa ist möbliert od. unmöbliert **sofort preiswert zu vermieten.** **Artur Hecht, Obernigk, Lindenallee 1, T. 409**

Suche

Laden mit Wohnung od. Parterre-Wohnung (hell) für jahrelang bestehende **mod. Schuh-Reparatur-Werkstatt** Bitte Glaubensgenoss. um Arbeit Erstkl. Ausfüh. Abhol. u. Liefer. sofort! Zuschriften an **Neumann, Hedwigstr. 11**

Sonnig. 3-Zim.-Wohnung

helle Küche, Kabinett, I. Etage **Hohenzollernstr. 61 Mk. per 1. 11 z. verm. Off. u. MA 600**

Leerzimmer

gesucht, Süden. Off. u. V. 46 Exp. d. Bl.

Für 3 Mk. wöchentl.

Einfenst. möbl. ZIMMER 1. Stock an anst. Dame zu vermieten. Angeb. unt. u. R. Postamt 21

Alle nsteh. ruhiger Herr

pünktl. Miete, sucht **1-1 1/2 Zimmer** mögl. v. Wirt. Preisoff. W45 62 L.

1 od. 2 schöne, sonn.

Zimmer möbliert od. leer a. Sauerbrunn, bill. sof. zu vermieten ev. Küchenben. Off. R. W. 11, a. Exp. d. Bl.

Mod. 2-Zimm.-

Teilwohnung Küche, eigen. Gas u. Elektr. per 1. 11 zu vermieten. **Schwerin-str. 38¹** (Hohenzollernpl.)

Schönes, sonniges

möbl. Zimmer evtl. mit voller Pension in Scheinung, beste Straßenbahnverbd., Fernspr., Heizung, Gartenben., a. Herrn oder Dame, bald zu vermieten Off. u. K. 38 Exp. d. Bl.

Teilwohnung

2 Leerräume mit Kochgelegen. 3 St. Ausk. Hausmeister. **4-Zimmer-Wohnung** auch f. Geschäftszw. bald zu vermieten **Schmiedebücke 55, I. Stock, daselbst.**

Die glückliche Geburt ihres Sohnes

MICHAEL zeigen an

Joseph Falk und Frau

Alice, geb. Kohn

Oktober 1936

Freiburger Str. 20

Verein Jüdisches Jugendheim

In unserem Kindergarten können noch einige Kinder ab 3 Jahre Aufnahme finden. Gesucht werden einige Praktikantinnen. Wer spendet d. Kindergarten einige Kindertische? Meldungen an **Frl. Hulda Kaim, Schweidn. Stadtgr. 28, II. 9-11 Uhr**

Gebildete Dame Sprechstundenhilfe

bei Internisten, wo Gelegenheit im Ausgleich von Laboranten-Arbeiten. Kenntnisse in Stenogr. u. Schreibmaschine. In Massage ausgebildet. **Gefl. Angeb. unt. G. K. 92 Exp. d. Bl.**

Junge Mädchen

(13-17 Jahre) werden zwecks Erlernung des Haushalt., Schulbesuch, Erholung aufgenommen bei individueller Erziehung, gewissenhafter Obhut, hebr. Unterricht u. reichl. Verpflegung **Frau Rabbin. Käthe Grünwald-Rubens, Merano, Italien**

Zentrum

Zimmer f. Vertr. Tel. 10 Mk. z. verm. Anjeb. K. 13 Exp. d. Bl.

Groß. gut möbl. Zimmer

mit Schreibtisch, Bad. in gepfl. Haushalt sof. z. verm. **Berger, Hohenzollernstr. 77, II**

Denkt an die

Blaue Beitragskarte

für Hilfe und Aufbau

Wir brauchen

**1 Schreibmaschinentisch
1 Schreibtischlampe
2 kleinere Tischehen**

Jüdische Winterhilfe Tel. 559 27

Hausverwaltungen

übernimmt noch

Rechtsanwalt

mit jahrelanger Hausverwalter-Praxis **Gefl. Ang. unt. P 35 a. d. Exp. d. Bl**

Trock. Brennholz

in jeder Länge u. Stärke zu Tagespreisen. empfiehlt „Peah“ Jüdisches Brennhaus **Höfchenstr. 52** Abholungen v. gut. Spenden werden nach wie vor erledigt. Fernruf 31850. Wir beschäftigen ständig jüdische Arbeitswillige

Erstkl. Mittagstisch

reichhaltig 50 J.-1.25 **Gerl. Elias, Sadowastr. 37** Tel. 364 48

Hausfrauen !!

Ich übernehme all. Hausarbeit, d. Sie o. Ihre Angestellte nicht ausführen **Großreinemachen u. Reinigen v. Zimmern nach dem Maler Martin Glaser** Aufwärter **Viktoriastr. 76, T. 414 84**

Allererste jüdische

Stenotypistin

mit hoh. Schulbild, 140 Silben, m. jahrelanger Praxis, sucht **Halbtagsstellung f. Nachmittags**, auch tägl. stundenweise. Off. u. OA 9 Exp. d. Bl.

Fräulein sucht

z. Betreuung leidender Dame tagsüber **Betätigung od. f. leichte Hilfe i. Haushalt**, stundenweise. Off. u. W. 66 Exp. d. Bl.

Für 1 Mk.

1 Anzug od. Paletot gebügelt u. gesäub.

Reparaturen

sauber und billigst

Rapid

Inh. **Ucko**

Höfchenstr. 94, pt.

Tel. 339 46

Abholung und Lieferung frei.

Kleine Anzeigen, Große Wirkung!

Bücher und Zeitschriften

Dr. Michael Traub: Die jüdische Auswanderung aus Deutschland

Dr. Michael Traub, bekannt als jüdischer Politiker wie als Statistiker, läßt seinem im Jahre 1930 erschienenen Buch „Jüdische Wanderbewegungen vor und nach dem Weltkriege“ jetzt eine Schrift „Die jüdische Auswanderung aus Deutschland — Westeuropa, Uebersee, Palästina“ (Verlag „Jüdische Rundschau“, 44 Seiten, 60 RM) folgen. Unter Beibringung eines großen Zahlenmaterials gibt Traub zunächst ein anschauliches Bild jüdischer Wanderungen vor und nach dem Kriege. In kritischer Weise setzt er sich sodann mit der Veröffentlichung der Reichsvertretung über die jüdische Auswanderung aus Deutschland von 1933—1936 auseinander. Gerade Traub ist hierzu besonders befugt, weil diese Veröffentlichung im wesentlichen auf seinen eigenen Berechnungen beruht. Innere Problematik und äußere Schwierigkeiten, die in der Bewältigung des so dringenden Wanderungsproblems liegen, werden aufgezeigt. Traub weist auf die Möglichkeiten, aber auch auf die Grenzen jüdischer Auswanderungspolitik in bezug auf Palästina und Uebersee hin. Seine Analyse der derzeitigen Situation der Juden in Deutschland mündet in einem Wanderungsplan für die nächsten fünf Jahre. Die Schrift ist lesenswert, weil sie von einem Kenner der Verhältnisse stammt und auf profunder Sachkenntnis beruht. G. S.

Dr. Elias Auerbach: Wüste und gelobtes Land

2. Band. Geschichte Israels vom Tode Salomos bis Esra und Nehemia. Mit 15 Abbildungstafeln und zwei Karten. Schocken-Verlag, Berlin 1936. 288 Seiten quart. Leinen 10 Mk.

Um es vorwegzunehmen, an dieser Stelle kann keinesfalls eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem Werke vorgenommen werden, das, so reizvoll es auch geschrieben ist, in sehr vielen Punkten zum Widerspruch herausfordert. Es sind manche Teile in ihm, von hinreichender Kraft der Darstellung, etwa das, was über Jeremias gesagt ist. Man merkt, wie der Verfasser, gepackt von der Größe und Einmaligkeit dieses Propheten ihm den Platz zuzuweisen versucht, der ihm in der Geschichte gebührt.

Es wird Sache der Fachkritik sein, sich mit einzelnen seiner Behauptungen auseinanderzusetzen, z. B. mit der, daß die 10 Stämme Israels niemals aus dem Lande vertrieben worden sind, sondern im Lande blieben. Auch das, was er Biblikritisches zu sagen hat, ist wie alles aus diesem Gebiete durchaus nicht leichtlich überzeugend. Die Einheit der Thora bleibt für viele unter uns derjenige Punkt, von dem wir bei aller Achtung vor kritischer Wissenschaft nicht abzuweichen geneigt sind.

Meinlich ist es, wenn ein jüdischer Verfasser immer wieder den hebräischen Namen Gottes ausschreibt und damit doch das religiöse Gefühl vieler seiner Leser verletzt.

Die Stärke des Buches liegt besonders in den Teilen, die aus der palästinensischen Nähe heraus gesehen sind. Hier bringt Auerbach das Land zu nahem Erlebnis und begreift jüdische Geschichte aus dem Boden heraus, auf dem sie gewachsen ist.

Wie der erste Band dieses Werkes, so wird auch der zweite viele Leser finden, die, wenn sie auch nicht in allen Teilen mit dem Verfasser mitgehen können, doch dankbar anerkennen werden, daß er es verstanden hat, einen sehr spröden, von der Forderung umkämpften Stoff so übersichtlich zu ordnen, daß auch der gebildete Laie sich hindurchzufinden in der Lage ist. W. C.

L. F. Weiß: Meine Lehrjahre

Bücherei des Schockenverlags 65. Berlin, 1936, Preis 1.25 Mk.

Das Büchlein gibt uns einen Einblick in die Welt eines Rabbiners und jüdischen Gelehrten aus der Zeit des alten Oesterreich-Ungarns. Weiß lebte von 1815—1905, und in diesen Erinnerungen versteht er es, ein packendes Bild vom Leben an den Stätten jüdischer Gelehrsamkeit zu geben. Wir sehen das Ringen um das

Littauer's Weingroßhandlung Weine, Cognac Liköre

RING 47 — FERNSPRECHER 51432 stets gut und preiswert

Eindringen modernerer Bildung und die Besorgnisse um die Erhaltung der alten Probleme, die uns heute gerade umgekehrt beschäftigen. Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein war die hebräische Sprache noch lebendig. Wenige Jahrzehnte haben genügt, dem Juden die Fähigkeit, sich in ihr geläufig auszudrücken, zu nehmen. Auch Weiß hat noch seine Lebenserinnerungen in hebräischer Sprache verfaßt. So gibt das Werk, das von Moritz Zobel herausgegeben ist, einen guten Einblick in ein wichtiges Kapitel jüdischer Geistesgeschichte und zeigt den gegenwärtigen Juden die Problematik seines Daseins von dieser Seite her. W. C.

Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland

Philo-Verlag, Heft 4, Jahrg. 6, 1936. Einzelheft 2.25 Mk.

Das vorliegende Heft bringt die folgenden bemerkenswerten Aufsätze: Wilhelm Grau: „Antisemitismus im Mittelalter“, ein Wort contra Raphael Straus; Heymann Chone: Zur Geschichte der Juden in Zürich im 15. Jahrhundert; Meier Spanier: Zur Charakteristik Johannes Pfefferkorn's; Wilhelm Stern: Die Juden in Unterfranken während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts; Guido Risch: Deutsche Literatur in hebräischer Uebersetzung. Ferner eine Miscelle von S. Neufeld: Subskribentenlisten als Geschichtsquellen, sowie Buchbesprechungen und kurze Buchanzeigen. — Neben der „Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums“ ist diese Zeitschrift das einzige in Deutschland erscheinende wissenschaftliche Organ jüdischer Geschichtsforschung und verdient auch in den Kreisen interessierter Laien eine größere Beachtung. W. C.

Fizhal Frisch Baer: Salut

Im Schocken-Verlag, Berlin 1936. Preis 1.25 Mk.

Der Verfasser ist durch seine großen Publikationen zur Geschichte der Juden in Spanien bekannt geworden, in denen er ein bisher gänzlich unbekanntes Material aus den spanischen Archiven der gelehrten Welt vorlegt. In dem vorliegenden Büchlein stellt er die Uebersetzungen des jüdischen Volkes zu seiner eigenen Salutgeschichte, d. h. zu der Epoche, die es in der Zerstreung durchzumachen hatte, zusammen. Diesen Versuch, die jüdischen Uebersetzungen zu diesem Thema selbst zu sammeln, hatte vor Baer bisher keiner unternommen.

Mit einer derartigen geschichtsphilosophischen Zusammenstellung hat es natürlich seine besondere Bewandnis. Und im Rahmen dieser kurzen Besprechung kann eine Auseinandersetzung mit dem Thema nicht versucht werden, vielmehr will sich der Referent an anderer Stelle ausführlich äußern. Für alle diejenigen, die sich um die Erkenntnis jüdischer Geschichte, im besonderen um die Erkenntnis der Epochen unseres Daseins unter den Völkern bemühen, wird das Buch von Baer eine wertvolle Einführung darstellen. W. C.

Jüdische Lesehefte

Unter den vielen verdienstvollen Unternehmungen, die der Schockenverlag ins Leben gerufen hat, stehen die Jüdischen Lesehefte nicht an letzter Stelle. Für einen Preis von 25 bis 33 Pfennige werden jüdischen Schulen und jüdischen Lehrhäusern, sowie anderen Kreisen der jüdischen Erwachsenenbildung ausgewählte Stoffe vorgelegt, die sich besonders zur gemeinsamen Durcharbeit eignen. Die Tatsache des Vorhandenseins dieser Sammlung läßt die Möglichkeit, daß man sich aus geldlichen Gründen kein jüdisches Buch zulegen könne, nicht zu. Neuerdings liegen vor:

Nr. 12, Leopold Komper: Eine Auswahl aus seinen Schriften, herausgegeben und eingeleitet von E. Gut.

Nr. 13, Eucher B. Weinryb: Der Kampf um die Berufsumsichtung. Ein Ausschnitt aus der Geschichte der Juden in Deutschland.

Opportunitäten, in denen man sich wohlfühlt!

Café Fahrigr

Club- u. Gesellschaftszimmer mit Flügel.
Mittag- u. Abendtisch von 70 Pfg. an.
Telefon 551 70.

Café König

neu übernommen durch
Guido König, Gartenstraße 40
Ecke Agnesstraße

Restaurant Glogowski

Schweidnitzer Stadtgraben 9, I.
Die behagliche Gaststätte
Unter Aufsicht des Rabbinats
Telefon 262 67

Haase-Quelle

Unter neuer Leitung

Kaiser Wilhelm-Str. 15

Hotel Adler · Breslau

Gartenstraße 99
(direkt am Hauptbahnhof)
Großzügiges Speise-Restaurant
Solide Preise!

Konditorei und Café Nußbaum

(früher Schmidt) Gartenstraße 19
Billig, reell und gut!
Mittagsdecke von 0.60 Mk. an
Machen Sie bitte nur einen Versuch

Konditorei Seelig

nur Karlsplatz 3

Mittags-Tisch

reiche Auswahl!

Täglich:

Kreppel-Suppen

Gepflegte Biere

Liköre — Weine

Neuberger

Wein- u. Bier-Stuben RING 50

M. Tichauer

früher Gebr. Adler

Königstraße 11

neben Kabarett Groß-Breslau

Leo Wolff

vorm. J. Nothmann
Tautenzienstraße 12
Das hier bekannt gute Bier- u. Speisehaus
Alltägliche bekannte Klavier-
humoristin Genja Schermann

Tankstelle Klosterstr. 80 Fritz Huldchinsky

OLEX • LEUNA, alle Markenöle, Fette etc. • Lieferungen auch frei Haus

Nr. 14: Speeches of British Statesmen on Judaism and Zionism. Edited with Glossary and Notes by Philipp Aronstein.

Nr. 15: Joseph Carlebach: Das geistesfreie Judentum. W. C.

Martin Buber: Zion als Ziel und als Aufgabe. Gedanken aus drei Jahrzehnten.

Bücherei des Schocken-Verlags Nr. 62. Berlin 1936, Pr. 1.25 M. Generationen jüdischer Menschen ist Martin Buber Führer gewesen und ist es noch heute. In einer Zeit, in der nur die wenigsten von uns um eine geistige Erneuerung des Judentums kämpften, ist er nicht müde geworden, immer wieder dem Ruf zur Sammlung ertönen zu lassen.

Die Lektüre dieses Büchleins stellt einen eigenen Reiz dar. An ihm kann man nachprüfen, in welchem Umfange das, was Buber vor Jahren und Jahrzehnten gesagt hat, heute noch wirksam ist. Vielleicht darf man bedauernd klagen, daß wir innerlich an einer anderen Stelle wären, wenn wir ihm gefolgt wären. Es ist tiefste Tragik des Judentums in Deutschland, daß es wohl einen Mann wie Martin Buber zu den Seinen zählen durfte, aber nur in verschwindend kleiner Zahl auf ihn hörte. Dieser seiner Schrift gibt er das Geleitwort: „Nach Zion kann man nur über Zion gelangen“. „Das echte Zion wird man nur als Ziel erreichen, wenn man so viel davon als man vermag schon in den Weg, in die Aufgabe aufgenommen hat“.

Um die Tiefe der Gedanken auszuschöpfen, müßte man eigentlich das ganze Buch zittern. Es ist kein Wort, das nicht auch noch heute Richtung gebend wäre.

In dieser Epoche jüdischer Wanderung kann uns Buber Führer und Helfer sein. Wo auch immer das Schicksal Juden hinführt, so werden sie sich nur dann bewähren, wenn sie zu sich selbst, d. h. zu wirklich erneuertem und kraftvollem Judentum zurückkehren. W. C.

Martin Buber: Deutung des Chassidismus, 3 Versuche

Band 43 der Bücherei des Schocken-Verlages. In der vorliegenden Sammlung hat Buber drei Arbeiten aus den Jahren 1921, 1927 und 1934 zusammengestellt, die den chassidischen Lehr- und Lebensinhalt von drei verschiedenen Gesichtspunkten betrachten. Die Arbeit „Geist und Leib der chassidischen Bewegung“ beleuchtet den Glaubensweg der Chassidim, gemessen an dem der Menschheit, die Arbeit „Spinoza, Sabbatai Zwi und der Baalshem“ zeichnet den Weg der Glaubensbestreitung über die Glaubensentstellung zum chassidischen Glaubensgehalt, und die Arbeit „Sinnbildliche und sakramentale Existenz im Judentum“ versucht den Vergleich der sinnbildlichen Existenz in der Welt der Prophetie mit der sakramentalen Existenz in der Welt des Chassidismus. Eine neue, wertvolle Buber-Sammlung. N.

Leo Hirsh, Praktische Judentumskunde. Eine Einführung in die jüdische Wirklichkeit für jedermann

1935. Vortrupp-Verlag Berlin SW. 29, 150 S.

Nicht vom Wesen des Judentums oder von seinen Richtlinien und Grundgedanken, irgend eine Verwässerung für diejenigen gebend, die mit möglichst wenigen Opfern gute Juden sein möchten, handelt

vorliegendes Büchlein. Es gibt uns echtes, praktisches, totales Judentum, wie es den Menschen vom Morgen bis zum Abend, vom Anfang des Jahres bis zu seinem Ende, von der Geburt bis zum Tode mit starken Banden gefesselt hält. Von der schlichten und doch ansprechenden Schilderung geht ein eigener Zauber aus, der die Fernen in seinen Kreis zieht und den Nahen die Mittel gibt, an die Fernen heranzutreten. Wenn man es so liest, so möchte man sagen: Hier möchte ich weilen, hier ist's so schön. Möge es seinen Eindruck auf zahlreiche Leser nicht verfehlen.

Almanach des Schocken-Verlages 5697

Als ein gern gesehener Gast erscheint wiederum der Schocken-Almanach. Er gibt in erstaunlicher Reichhaltigkeit einen Überblick über die neue jüdische Literatur. Am nur einiges hervorzuheben: Lyrik von Mombert, Ludwig Strauß und Wolfstehl, gedankenreiche Aufsätze über das Palästina-Thema (darunter Leo Baed: Die Wüste), Gedanken von Martin Buber über „Offenbarung und Gesetz“ aus Briefen an Fritz Rosenzweig, und von diesem selbst: „Das Lernen und das Tun“, zwei Fragmente. Dem Almanach, dem ein Kalendarium beiliegt, ist weiteste Verbreitung gewiß. Ti.

Kochbuch für die jüdische Küche

Mit der neuen Auflage des „Kochbuchs für die jüdische Küche“ kam der Jüd. Frauenbund einem starken Bedürfnis unserer Hausfrauen nach.

Einer kurzen und klaren Einführung in die Speisegesetze, die Richtlinien moderner Ernährung und die gebräuchlichen Fachausdrücke, folgen eine Fülle zuverlässiger, guter Rezepte. Auch ungeübten Hausfrauen wird es nach diesem neuen Kochbuch gelingen, wohlgeschmeckende Gerichte zu Tisch zu bringen, da sie nicht nur mit den verschiedenen Grundrezepten vertraut, sondern in Vorbemerkungen zu jedem Kapitel auf besondere Schwierigkeiten aufmerksam gemacht werden und ihre Ueberwindung kennen lernen. Erfahrenen Hausfrauen wird das Buch willkommene Anregungen, namentlich auf dem Gebiet der fleischlosen Ernährung geben. Besonders wertvoll sind die uns sonst nur schwer zugänglichen Palästinarezepte. Die Leiterinnen von Großbetrieben werden besonders dankbar die Speisefolgen und Mengenberechnungen für Massentische begrüßen.

Hilde Weinmann.

Palästina, Zeitschrift für den Aufbau Palästinas. Das Septemberheft befaßt sich vor allem mit landwirtschaftlichen Fragen: Die Aufsätze „Die Grundlagen der landwirtschaftlichen Entwicklung des Gebiets von Artuf-Ramleh“ von Dr. Avnimelech, Jerusalem und „Die Pica-Böden im Hauran“ von Eliahu Epstein, Jerusalem, sind ihnen ganz „Die Ribbuzim im Anfang 1936“ von Dr. G. Cyderowitsch, Tel Aviv, zum größten Teil gewidmet. Die üblichen Sparten „Wirtschaft“, „Kulturelles Leben“, „Nachrichten und Daten“, „Bücher und Zeitschriften“ bieten wiederum reichhaltiges Material.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt vom Jüdischen Lehrhaus, Breslau (Freie jüdische Volkshochschule) bei.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Manfred Rosenfeld, Anzeigenenteil: Siegfried Schachty; Verlag E. Schachty, sämtlich in Breslau. Lohndruck: Druderei Schachty. D.-Bl. III. Bj. 1936: 5317 Exemplare; 3. St. gültig Preisliste 4.

Die erste

Lebensmittelsammlung

findet **Sonntag, den 18. Oktober 1936** und die folgenden Tage statt.

Wir bitten an diesen Tagen die uns zugedachten Spenden zur Abholung durch unsere mit Ausweisen versehenen Helfer bereit zu halten und die Spende an diese nur gegen Verabfolgung unserer mit fortlaufenden Nummern versehenen Quittung auszuhändigen.

Jüdische Winterhilfe Breslau



Bezugsquellen - Telefon

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e.V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nebenstehende Zeichen kenntlich.

Ausstatt.-Damen-Wäsche

fertige Bettwäsche, Tisch- u. Wirtschaftswäsche in großer Auswahl. Nur bestbewährte Qual., niedr. Preise. Keine Ladenspesen. **Regina Baer**, Augustastr. 67, hptr. Telefon 399 72

Ausstatt.-Maß-Hemden

auch für Erez. Fertige Herrenwäsche, Schlafanz., Nachthemd., Krawatt. etc. Repar. gut u. billig. Hemdenklinik **Friedländer-Teller**, Junkernstraße 8 Telefon 575 66.

Auswanderer-Ausrüstung.

für Erez und Uebersee. Für Jugendliche und Chäluzim nach Vorschrift. **DANZIGER**, Kaiser-Wilhelm-Straße 11

Automobile

Lohestr. 78/88 - Tel. 81224
Neue Automobile
Zubehör aller Marken
Gebrauchte
Wagen reell und billig.



Automobile

Julius Mannheim
Breslau-Carlowitz, Telefon Nr. 467 19
Verkaufsstelle:
Höfchenstr. 73-75, Hof, Telefon 344 45

Bedachungsgeschäft

J. Kempinski, Telegraphenstr. 5, gegründet 1902. Bauklammererei, Bedachungs- und Installationsgeschäft. Telefon 583 21.

Berufskleidung

gut und preiswert bei
Adolf Malinowitzer
Klosterstraße 21
Telefon 509 55.

Bettfedern-Reinigung

H. Hirsch, nur Neudorfstraße 31a
Telefon 323 73. Verkauf und Reinigung v. Bettfedern, Daunen, Inletts. Abholung u. Zustellung fr. Haus. Fachm. Berat. Neuanfertigung v. Daunendecken

Chem. Reinigung u. Färberei

S. Stock Nchf. Inh. Doris Bermann
Schuhbrücke 55, Tel. 57305. Dekatieren, Waschanstalt. Annahme f. Färberei u. chem. Reinigung. Freie Abholung u. Lieferung. Schnell, gut, billig.

Damen-Frisiersalon

E. Schweitzer, Viktoriastraße 41
Erstklassige Bedienung, Gesichtspflege, Dauerwellen, Haarfarben. Ondulation und Maniküre, Brautfrisuren.

Damenmoden

G. Ulezalka, Sadowastraße 56
Telefon 342 46. Maßanfertigung von Kostümen, Mänteln und Pelzen. Billigste Preise.

Damen-Moden-Atelier

Geschw. Rungstock, **Inhaber: Charlotte Schein**, Neue Schweidn. Straße 11. Telefon 328 88
Maßanfertigung zu sehr billigen Preisen

Damenschneiderei-Artikel

Knöpfe, Spitzen u. alle Zutaten für die Hausschneiderei
Arthur Vulkan
Schuhbrücke 5, I. Stock
an der Junkernstr. - Telefon 266 81

Drogen

Bruno Matthias, Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz, Gartenstraße 10.

Drucksachen

Druckerei **SCHATZKY**
Gartenstraße 19
Fernsprecher Nr. 244 68/69
Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck
Alle Geschäfts-Drucksachen
Plakate - Etiketten - Packungen.
Kalender.

Eisenwaren

Herde und Oefen aller Art
Herbst- und Winter-Bedarfsartikel
Eisenhandlung Brandt,
Friedrich-Wilhelm-Str. 89. Tel. 25036

Eisenwaren

Haus- und Küchengeräte
Öfen - Herde
H. Brauer & Sohn
Teichstraße 26, Telefon 539 31



Elektr. Anlagen
B. B. I., S. Beyer G. m. b. H.
Alte Taschenstraße 3/5
Fernruf 53486. Konzessioniert
auch für Steige- und Verbindungsleitungen

Elektrische Anlagen

Reparaturen an Maschinen und Apparaten
Fritz Eichwald
Nikolaistraße 7
Fernsprecher 584 73

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen

Lampen-Prinz, Elektromeister
Reuschestraße 47/48.
Telefon 599 31.
Kostenanschläge unverbindlich

Gardinen

Leipziger & Koessler, Neue Schweidnitzer Straße Nummer 16-17.
Schlesiens größtes Spezialhaus für Gardinen und Teppiche

Haus- und Küchengeräte

Emaile, Glas, Porzellan, sämtl. Wirtschaftsartikel,
Viktor Brill, Sadowastraße 76
an der Höfchenstraße.
Sonntags geschlossen!

Herrenausstattungen

Herrenausstattungen
feinster Art
Popeline-Hemd **4.75**,
reinseidene Binder von **1.75** an, Sportanzüge vom Lager **49.50**,
Ulster und Regen-Mäntel **48.-**,
Anzug nach Maß in bekannter Pfeiffer-Qualität, bietet in ausserlesenen Geschmack **B. Pfeiffer**, Schweidnitzer Straße 27 gegenüber der Oper

Kohle, Koks

Herrmann Jereslaw
Inhaber: Dr. Dittmar Wieluner
Hohenzollernstraße 70
Telefon 558 97

Kohle - Koks

D. OELSNER
Hohenzollernstr. 58 pt.
Telefon 86032/33

Kolonialwaren

Obst / Lebensmittel
Artur Pick
Gartenstraße 48, schrägüber Liebig
Lieferung frei Haus / Telefon **58722**
Auf Kolonialwaren 3% Rabatt!

Lebensmittel

LEO ASCHER, Viktoriastraße 109
Kolonialwaren, Feinkost, Weine
Obst, Gemüse, Südfrüchte
Fernsprecher 39492

Leihbücherei

Die Leihbücherei d. gut. Geschmacks u. der individuellen Bedienung ist
Buchverleih Viktoria Inh. Ilse Passia
Viktoriastraße 71, Ecke Höfchenstr.
- Ständiger Neuheiteneingang -

Leihhaus

Lachmann, Poststraße Nr. 1.
Gold, Silber, Uhren, Juwelen. - Ankauf, Verkauf, Beleihung.

Linoleum

M. Danziger, Höfchenstr. 35
Ruf 84351. - Ausführung sämtlicher Linoleum-Arbeiten. - Kostenanschläge bereitwillig!

Malergeschäft

Siegm. Cohn, Schillerstr. 10
Fernsprecher 346 48.

Maßschneiderei

N. Drukarz. Erstklassige Herrenmoden nach Maß. Sadowastraße 55 (zwischen Kaiser-Wilhelm-Straße u. Höfchenstr.) Telefon 332 28

Metallbetten

Matratzen aller Art, Kautsch Chaiselongues, Klappbetten
Betten-Vertrieb G. Schragenheim
Gartenstr. 24, gegenüber d. Markthalle

Möbel

Zimmereinrichtungen / Küchen Ergänzungsstücke / Einzelanfertigungen / Aufarbeitungen
S. Brandt & Co., Möbel für Jedermann / Nur Ohlauer Str. 45.

Möbeltransport

Siegfried Gadiel, Gartenstr. 34
Telefon 51223. - Ausland- und Uebersee-Transporte - Lagerung - Verpackung la Referenzen.

Ihre Kleine Anzeige

in den Gemeindeblatt-
Bezugsquellen-Nachweis

Pelze

Pelzhaus Prister, Neue Graupenstraße 5. Tel. 588 62. Pelze - Größte Auswahl - Billigste Preise - Umarbeitung - Konservierung

Pension

Pension Waldmann, Kaiser-Wilhelm-Str. 96/98, l. Ecke Goethestraße. Eleg. möbl. Einzel- u. Doppelzimmer. Erstkl. Teil- od. Ganzverpfl. a. f. kurz. Aufenth. Sammelrut 85241. Bad, Aufz.

Porzellan

Tafel- und Kaffee-Service, Kristall-Geschenke
Max Hamburger
am Blücherplatz Ecke Junkernstraße.

Radio

Breslaus ältestes Rundfunk-Fachgeschäft
Blumenfeld, Weidenstraße 5
Fernsprecher Nr. 535 15
Licht- und Kraftanlagen

Radio

Gelegenheitskäufe - Tausch Die neuesten Schlager
Silberfeld, Paulstraße 16
Telefon 427 22

Radio

Taschenlampen-Vertrieb GmbH
Geschäftsführer: Fritz Friedländer, Schmiedebrücke 43.
Fernruf 29035. Alles für den Rundfunk, auch Reparaturen preiswert

Rundfunkgeräte

alle Marken und elektr. Hausgeräte auch für Ausland
Heinz Baruch, Rundfunk Höfchenstr. 59 / Ruf: 30936
Teilzahlung / Reparaturen

Rundfunk-Vertrieb

ING. WERNER OELSNER
Gartenstraße 53/55 (Liebig)
Fernsprecher 34030
Radio / Elektro / Phono

Tapeten

Leipziger & Koessler, Neue Schweidnitzer Straße Nummer 16-17

Uhren-

Reparatur-Werkstatt Karl Weiss, Karlstr. 46, a. d. Schweidnitzerstr. Auch Reparaturen u. Umarbeiten v. Schmucksach. all. Art. Langjähriger Fachmann.

Durch

Kleine Anzeigen

aller Art, insbes. Stellen-Angebote oder -Gesuche, Unterrichtsanzeigen, Heiratsanzeigen, Pensions- und Zimmer-Angebote oder -Gesuche, An- u. Verkäufe im Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt

Große Erfolge!

Nachruf!

Am 21. Sept. verstarb an einem Herzschlag, allen unerwartet und viel zu früh, unser lieber Freund und ehrenamtl. Mitarbeiter
Oberlandesgerichtsrat i. R.

Dr. Fritz Engel

im Alter von 48 Jahren.

Mit ihm ist ein Mann hingegangen von lauterster Gesinnung, voller Herzensgüte und unermüdlicher Hilfsbereitschaft für alle Bedürftigen und Beladenen.

Nach einer glänzenden Laufbahn im Staatsdienst hat er seine hervorragenden Kenntnisse und sein kluges menschliches Verständnis unserem Wohlfahrtsamt mit der außerordentlichen Pflichttreue und Hingebung gewidmet, die ihn in allen Dingen auszeichnete.

Wir werden diesen lieben Freund und edlen Menschen nicht vergessen.

Das Wohlfahrtsamt der Synagogen-Gemeinde zu Breslau

Am Mittwoch entschlief nach kurzem schweren Leiden im Alter von 61 Jahren mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Moritz Laufer

Breslau, Berlin, den 7. Oktober 1936
Gartenstraße 51

In tiefer Trauer
Elise Laufer
geb. Littauer

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Sohnes, meines einzigen teuren Bruders, des

Oberlandesgerichtsrates
Dr. Fritz Engel

danken wir von ganzem Herzen. Sie waren uns wohlthuend als Zeichen der Wertschätzung, die unser teurer Entschlafener sich erworben hatte.

Hedwig Engel
geb. Bloch
Max Engel

PAULA WEISSMANN
KURT WARTENBERGER
VERLOBTE

Breslau, im Oktober 1936
Paradiesstraße 7 Schweidn. Stad'tgr. 8

Statt Karten
EDITH BENDER
Dr. med. HEINRICH FINK
VERLOBTE

Landeshut i. Schl. Breslau

Dr. FRITZ SCHERBEL
EDITH SCHERBEL, geb. STEIN
VERMÄHLTE

danken, gleichzeitig im Namen ihrer Eltern, für die ihnen erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Breslau, Matthiasstraße 73.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Düsseldorf, Oktober 1936

Berthold Blumenberg und Frau
Gertrud geb. Oberski

Glaser-Arbeiten

Bau- und Kunst-Glaser

Lothar Russ
Tel. 830 57

Höfchenstr. 10

●Kaufe●

getragene Herr- und Damen-Garderobe, Schuhe u. Wäsche, fow. auch Bettfedern, zahle höchste Preise.
Fuchs, Adalbertstr. 4. Tel. 40465

Jüdischer Musikverein Breslau E.V.
im Jüdischen Kulturbund Breslau

Das

2. Abonnements-Konzert

muß auf **Sonntag, den 8. November 1936**
vorm. 11 Uhr (Liebich-Theater)
verlegt werden.

Um Mißverständnissen vorzubeugen:
Alle Synag.-Mitglieder haben nach wie vor Zutritt

Sonabend, d. 17. u. Sonntag, d. 18. Okt. 20 Uhr, Ring 6

2. Hauskonzert
Sonaten-Abend

Stefan Auber **Josef Wagner**
(Cello) (Klavier)

Brahms — Bach — Chopin — Rachmaninoff
Karten 1,50 und 2.— Hainauer und Abendkasse.
Telefonische Anmeldung 55120

Vereinshaus Kürassierstraße

Jeden Sonnabend 8½ Uhr
Gesellschaftstanz

der Kapelle

Paul Wiener

Eintrittspreis 80 Pf.
Tische Telefon 32762

JÜDISCHER KULTURBUND

N. Graupenstr. 3/4 **BRESLAU** Ferns. 242 13

Dienstag, d. 20. Oktober u. Mittwoch, d. 21. Oktober
abends 8¼ Uhr im Freundesaal

Gastspiel d. Schauspielensembles
des Jüd. Kulturbundes Hamburg

Dame Kobold

Lustspiel von Calderon de la Barca
Nachdichtung von Hugo v. Hofmannsthal

Spielleitung: Dr. Hans Buxbaum

Musik. Leitung: Max Behrens

Mitwirkende u. a.: Marie Luise Bruch, Ruth Festersen, Kurt Appel, Claus Brill, Fritz Melchior

Vorverkauf an der Kasse des Kulturbundes, Neue Graupenstr. 3/4 und Abendkasse

Dienstag, den 3. November, abends 8¼ Uhr
im Freundesaal

Vortragsabend

Lotte Schwarz (Rolenbaum)

Vorverkauf ab 26. Oktober
Kasse des Kulturbundes
Preise 50 Pfg. und 80 Pfg.

Gymnastik

Massage

Geräte

Säuglingsturnen

Lotte Gabriel

Hohenzollernstr. 84 / Tel. 83352

Zurückgekehrt

Dr. Hadda

Sprechstunde jetzt:
Hohenzollernstr. 74, I.
gegenüber dem Oberbergamt
W. 4-5 Telefon 85326

Verzogen

nach **Taurentzienstr. 6**

Dr. Klemann

Zahnarzt

Telefon 55390

Zurück

Dr. Koenigsfeld

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Höfchenstraße 5

Zurück

Dr. F. Scherbel

Zahnarzt

Matthiasstr. 73, jetzt 1. Et.
Fernruf 462 82

Grete Leser

Gelegenheitsgedichte
Augustastr. 37, Tel. 56139
Reklame

Verzogen nach
Gartenstraße 40 (Ecke Agnessstr.)

Dr. Walter Frauenarzt

Telefon 21666

Eigene Fabrikation in
Handarbeiten, Stores, Filetdecken
Sachgemäße Ausbesserung.
Daunendecken · Oberhemden
Pyjamas usw.
Kunststofferei für Teppiche u. Garderobe
Frau Marie Schneider
Gründer. d. ehem. Fa. Schneider & Wolf
Schillerstraße 3, hpt. · Tel. 37340

Tankt bei
Tankstellen und Garagen
Sadowastraße 58, an der Kais.-Wilh.-Str. Inb. Jakt

Dr. Kurt Tintner
Violin-Unterricht
Goethestr. 41 · Tel. 85621

Kammerjägerei 31349

(früher 51349)

Keine Wanze mehr
Durch radikalstes Vertilgungssystem
beseitigt jedes Ungeziefer reslos
unter Garantie für Erfolg

Kurt Janitschke
Breslau, Lehmgrubenstr. 3 : Telefon 313 49
Allerbilligste Preise

Besichtigung unverbindlich